

# Volkstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: **W. Pauli**, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: **Wilhelm Blücher**, Magdeburg. — Druck und Verlag von **W. Blücher & Co.**, Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnr. 1411. Für Inserate 1587, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsliste L. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. Beim Abholens vom Verlag und den Anzeigebüros vierteljährlich 17.10 Mk., monatlich 5.75 Mk. Bei den Postämtern vierteljährlich 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. ohne Postgeb. Einzelne Nummern 20 Pf. — Anzeigengebühr: die Spaltenbreite 1.00 Mk., im Restemerkel Seite 2.50 Mk., Restemerkel Seite 3.00 Mk. Anzeigen-Rabatt gibt verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 2254 Berlin.

Nr. 261.

Magdeburg, Sonnabend den 6. November 1920.

31. Jahrgang.

## Der Weg zur Gemeinwirtschaft.

Wiederholt und in starken Tönen wendet sich Herr Stinnes gegen die Zentralisierung der Wirtschaft. Die Gründe, die er vorbringt, sind allerdings schwach. Wir könnten ihm bessere nennen. Denn auch wir sind Gegner der Zentralisierung in der Wirtschaft, die den Produzenten vom Konsumenten entfernt, eine Bürokratie zwischen beide schiebt. Doch für gewisse Industrien, besonders für den Kohlenbergbau, ist eine Zentralisierung nicht zu vermeiden, und zwar deshalb nicht, weil man Kohle nur in wenigen Zentren erzeugt, aber überall verbraucht. Es muß also ein zentraler Verteilungskörper bestehen.

Herr Stinnes fühlt sich nicht recht wohl in seiner Stellung gegen die Zentralisierung, weil er selbst einer der größten Zentralisatoren ist. Er führt die Verstaatlichung an und scheint Verstaatlichung und Sozialisierung für ein und dasselbe Ding zu halten. Nach dieser Auffassung wäre der grimmige Sozialistenbekämpfer **Bismarck schon Sozialdemokrat**.

Sa, Colbert, der vor 200 Jahren in Frankreich das Tabakmonopol einführte, hätte auch schon sozialisiert.

Es gibt in der kapitalistischen Produktionswirtschaft zwei Arten von Monopolen: die öffentlichen (Staats- oder Gemeindebetriebe) und die privaten (Trusts). Die öffentlichen, wie die Post, die Eisenbahn, die Rechtspflege und so weiter, haben den Zweck, die Funktionen der kapitalistischen Produktionswirtschaft zu sichern. Es wäre einfach unerträglich, würde man den Verkehr der Welt der kapitalistischen Produktionswirtschaft ausliefern. Wir würden den Briefverkehr heute nicht viermal, sondern zwanzig- und dreißigmal teurer zahlen als Kohle, Eisen, Papier usw. Auch da, wo der Staat solche Monopole nicht selbst verwaltet, sondern Privatgesellschaften überläßt, behält er sich die Hoheitsrechte vor. Da aber der kapitalistische Staat ein Polizeistaat ist, dessen Aufgabe es ist, das Eigentum an Produktionsmitteln und die kapitalistische Wirtschaft überhaupt zu schützen und zu sichern, betreibt er auch die öffentlichen Monopole nach bürokratischer Polizeiarbeit.

Die Privatmonopole unterscheiden sich von den öffentlichen vornehmlich dadurch, daß sie einzig bestimmt sind, hohe Uberschüsse abzuwerfen. Beide Arten werden jedoch

nach kapitalistischen Methoden betrieben, die öffentlichen bürokratisch, die privaten autokratisch, und bei beiden ist die kapitalistische Konzentration bis zur höchsten Spitze getrieben. Sie sind aber ebenso wenig sozialisierte Betriebe, wie Herr Stinnes Sozialdemokrat ist.

Herr Stinnes schlägt vor, die Konsumenten, die die Kohle in Gestalt von Elektrizität, Gas, Wasser, Verkehr beziehen, zusammenzufassen in große Unternehmungen in möglichst große Bezirke. Diese Gesellschaften sollen „industrielle Führung im Aufsichtsrat, kommunale und staatliche Mehrheit unter den Aktionären haben“. Er meint, das wäre dann „tatsächlich die Sozialisierung, die gemeinwirtschaftliche Verwaltung“.

Sa, das wäre sie, wenn — der Plan des Herrn Stinnes sich realisieren ließe. Denn 1. wird eine Abteilung in Bezirke, das heißt, daß bestimmte Kohlenbergwerke nur für bestimmte Gebiete liefern, schwer, wenn nicht unmöglich durchzuführen sein. Befehlt den Fall, eine Provinz wäre bei der von irgendeiner Zentralstelle — einem „Etagen-ausgleich“ sieht ja auch Herr Stinnes vor — vorzunehmenden Gebiets- und Bergwerksverteilung zu kurz gekommen. Sie muß also noch anderwärts sich versorgen. Es ist aber durchaus nicht sicher, daß ihr die Möglichkeit gegeben ist, sich bei einem naheliegenden Grubenbezirk zu versorgen. Es könnte also passieren, daß zum Beispiel München schließlich zu den teuren Preisen, die man ihm abverlangen würde, noch ganz außerordentliche Transportkosten aufbringen müßte. 2. Würde diese Abteilung, die auf

eine Absperrung hinausläufe, die Entwicklung der andern Industrien wenn nicht unterbinden, so doch behindern. Denn es ist nichts weniger als sicher, daß durch eine Steigerung der Kohlenförderung eines Produktionsbezirks der steigende Konsum seines Abnahmebezirks eingeholt werden kann. Es kann aber auch der umgekehrte Prozeß vor sich gehen. Herr Stinnes will den Bezirken 80 Prozent der Mehrförderung über den eignen Bedarf überlassen. Mit welchem Rechte nun **Wien und Berlin den Mehrertrag eines mitteldeutschen**

Grubenbezirks für sich verwenden könnte, ist, wenn man sozialistisch und nicht kapitalistisch denkt, nicht einzusehen. 3. Würde die Aus- und Einfuhr der Kohle willkürlich und planlos werden.

Aus diesen und noch andern Gründen kann die Rohlenwirtschaft, wie überhaupt alle „Schlüsselindustrien“, zu denen Herr Stinnes noch das Transportgewerbe, aber nicht die Eisen- noch die Holz-, Papier und Kunstfäbrikerindustrien rechnet, nicht provinzial geregelt werden. Sie müssen eine zentrale Ausgleichsstelle haben, die jedoch von der Staatsverwaltung unabhängig nach wirtschaftlichen Methoden zu verwalten ist. Aktionäre müssen die Vertreter der Verbraucher und der Gemeinden sein, unter staatlicher Aufsicht. Diese Aufsicht wird wegfallen, wenn

die Sozialisierung allgemein durchgeführt, wenn die ganze Gesellschaft gemeinwirtschaftlich organisiert, wenn neben dem nationalen Staat als Kulturgemeinschaft die Gesellschaft als Wirtschaftsgemeinschaft bestehen wird, aufgebaut in lokalen und provinzialen Wirtschaftsgemeinschaften, national und international durch die „Schlüsselindustrien“ und den Austausch der überschüssigen Produkte verbunden.

Wenn Herr Stinnes meint, daß „die Arbeiter- und Beamtenchaft die Freude an der Mitarbeit erhalten“ müsse, daß bei Schaffung eines neuen Unternehmens sich zwei Vorfragen stellen: „1. Wer ist der Mann, der es macht? 2. Wo sind die tüchtigen Arbeiter?“ — daß schließlich „der Impuls immer von einigen Persönlichkeiten ausgeht“, so sind dies alles Umstände, die in der Gemeinwirtschaft, wenn überhaupt, jedenfalls viel geringere Schwierigkeiten machen werden als in der Privatwirtschaft.

Von einer „Freude an der Mitarbeit“ kann in der Privatwirtschaft nicht gesprochen werden. Denn das Kapital — wir sprechen nicht vom einzelnen Unternehmer, der unter Umständen sehr intensiv arbeiten kann — arbeitet nicht. Von einer „Mitarbeit“ kann also schon deshalb keine Rede sein. Von einer Freude an der Arbeit wird man allgemein erst sprechen können, wenn der Arbeiter wissen wird, daß er nicht einen Lohn, sondern den Ertrag seiner Arbeit erhält; wenn er einen Ueberblick über die Gesamtwirtschaft haben wird; wenn er das Bewußtsein haben wird,

für eine gemeinsame Sache, die zugleich seine eigne Sache ist, zu arbeiten; wenn seine Lebensgestaltung von der Intensität seiner Arbeit abhängen wird; wenn sein Dasein und sein Bewußtsein miteinander im Einklang stehen werden. Diese Arbeitsfreudigkeit ist in der Privatwirtschaft für die große Masse der Handarbeiter nicht erreichbar.

Ähnlich ist es mit dem Impuls führender Persönlichkeiten. Heute steht der Arbeiter diesen notwendig mit Mißtrauen gegenüber, er wird sich gegen sie sträuben. In der Gemeinwirtschaft wird er den führenden Persönlichkeiten um so lieber folgen, als er wissen wird, daß erhöhte, verbesserte Produktion nicht erhöhte Ausbeutung, sondern erhöhtes Arbeitseinkommen, verbessertes Dasein bedeutet. Und deshalb werden in der Gemeinwirtschaft die beiden Vorfragen bei einem neuen Unternehmen nach dem Manne, der es macht, und den Arbeitern, die es ausführen, viel leichter als heute zu lösen sein.

Alles in allem ist das, was Herr Stinnes Gutes gesagt hat, nicht neu, und was er Neues gesagt hat, nicht gut. Bemerkenswert ist jedoch, daß selbst ein Mann wie Stinnes schließlich dazu kommt, die Gemeinwirtschaft vorzuschlagen. Daß der Weg, den er zu gehen vorschlägt, ein Abweg ist, beeinträchtigt kaum diese bedeutungsvolle Tatsache.

J.-S.-S.

### Die Kapitalkonzentration.

In den Aufsichtsratsitzungen der Siemens- und Dalske-Aktiengesellschaft und der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft bormals Schudert u. Co. wurde der Beschluß gefaßt, gleichzeitig für die gemeinsame Tochtergesellschaft der beiden Firmen, die Siemens-Schudert-Werke G. m. b. H. eine Interkonglomerat Aktiengesellschaft und der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft. Diese Beschlüsse werden den Generalversammlungen in kurzer Zeit zur Genehmigung unterbreitet werden. Diese Vertrustung nach Stinnescher Methode führt uns zu amerikanischen Zuständen. Nichtsdestoweniger werden die Stinnesblätter hoch und heilig versichern, die Industrie sei noch nicht reif für die Sozialisierung.

### Die Internationale im Ruhrgebiet.

Am Donnerstag fand in Essen eine Gewerkschaftsversammlung unter Teilnahme der Internationalen Gewerkschaftskommission statt. Gewerkschaftssekretär Reiter begrüßte zunächst die Vertreter des Internationalen Gewerkschaftsbundes im Namen der deutschen organisierten Arbeiterschaft und wies auf die furchtbare Lage des Industriegebiets hinsichtlich der Lebensmittelbeschaffung für die Arbeiter hin.

Der französische Delegierte **Jouhaug** führte aus, er sei ins Ruhrgebiet gekommen, um den deutschen Arbeitern die brüderlichen Gefühle der französischen Arbeiter und der Arbeiter aller im Internationalen Gewerkschaftsbund vertretenen Länder zu übermitteln. Was hinder uns liegt, sei begraben, und die erste Sorge der Arbeiter aller Länder müsse es jetzt sein, dem Kriege den Krieg zu erklären. Nur so würden die Arbeiter imstande sein, ihre große Aufgabe zu erfüllen. Der Redner streifte sodann die Richtlinien des Internationalen Gewerkschaftsbundes, der gegen jeden Krieg und gegen jeden Militarismus und aus diesem Grund auch

gegen jede Besetzung eines Landes durch militärische Kräfte sei. Zum Schluß seiner Darlegungen erklärte Jouhaug: Wir wünschen den Wiederaufbau sowohl Deutschlands wie auch Frankreichs. Wir wünschen diesen Wiederaufbau durch gemeinsame Arbeit, aber nicht unter der Kontrolle von Bajonette und Kanonen. Die Arbeiter aller Länder sollen freie Arbeiter sein. Das Elend, was wir hier gesehen, soll uns aber das Elend der französischen Brüder nicht vergessen lassen. Wir wissen jedoch, daß Deutschlands Elend nicht beseitigt werden kann ohne die gemeinsame Arbeit beider Länder. Die Aufgabe aller Arbeiter der Welt sei, nicht als Sklaven, sondern als Arbeiter in vollkommener Unabhängigkeit zu leben. In diesem Sinne spricht er die Hoffnung aus, eine Welt wiederaufzubauen, in der es keinen Krieg mehr gibt und in der jeder wieder froh und glücklich sein soll, die Welt des Sozialismus.

Der belgische Delegierte **Merten** brückte die Hoffnung aus, daß die deutsche Arbeiterschaft mit den Arbeitern der Welt die Internationale groß machen werde. Wenn die kapitalistischen Kreise der Entente das Ruhrgebiet besetzen lassen wollten, dann werde sich die belgische Arbeiterschaft diesem Beginnen einmütig widersetzen. Der Krieg sei zu Ende, die Arbeiter aller Länder müßten sich jetzt zusammenschließen, um die Welt zu erobern.

**Merrheim** überbrachte die Grüße der französischen Metallarbeiter. Das größte Unglück, das die Arbeiterschaft treffen könne, sei die Zersplitterung in der Arbeiterschaft. Gewerkschaftssekretär Reiter schilderte nochmals die furchtbare Gefahr, die unsern Kindern und damit unserer Zukunft durch die Ablieferung der Milchkuhe droht. Die Ruhrarbeiterschaft habe alles getan, um das Abkommen von Spa zu erfüllen. Die deutschen Arbeiter werden ihren Genossen im Ausland beim Wiederaufbau helfen, aber die Folge des Spa-Abkommens laste schwer auf dem deutschen Arbeiter. Zum Schluß berührte der Redner das Wohnungselend. Als letzter nahm der Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes **Fimmen** das Wort. Zum erstenmal haben sich hier nach dem Kriege, nachdem Ströme von Blut geflossen waren, die Arbeiter aller Länder wieder die Hand gereicht. Er streifte die Hoffotterklärung des Internationalen Gewerkschaftsbundes gegen **Horthgy-Ungarn**, die Munitionszufuhren der Entente an **Polen**, die der Internationale Gewerkschaftsbund verhinderte. Nun sei es Aufgabe des Internationalen Gewerkschaftsbundes, die Besetzung des Ruhrgebiets zu verhindern. Der Redner schloß mit dem Rufe: Haltet fest an euren Gewerkschaften, haltet fest am Internationalen Gewerkschaftsbund!

Die Versammlung dankte mit stürmischem Beifall. Mit einem dreifachen Hochruf auf die **Amsterdamer Internationale** wurde die Versammlung beendet.

In **Wochum** und **Dorimund** besuchte die Internationale Gewerkschaftskommission verschiedene Gruben und Fabrikbetriebe.

### Wahlet das Ruhrgebiet!

Die Gewerkschaftsvorstände, versammelt im Ausschuß des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, haben am 4. November folgende Kundgebung einstimmig beschloffen: „Von Tag zu Tag vermehren sich die Anzeichen, die die Gefahr einer gewaltigen Besetzung unsers rheinisch-westfälischen Industriegebietes durch französische Streitkräfte näher bringen. Truppenzusammenschüßungen, Anlagen von Truppenübungs- und Flugplätzen im besetzten Rheinland, offene Kundgebungen der französischen Presse und gleich gerichtete, an **Randesherrn** grenzende Bestrebungen **liberaler**



Presse lassen keinen andern Schluss zu, als daß der französische Militarismus nur auf eine günstige Gelegenheit wartet, um sich in den Besitz des Ruhrkohlenreviers zu setzen und damit Deutschland den wirtschaftlichen Lebensadern abzuschnellen.

Die Folgen einer solchen Vergewaltigung Deutschlands würden katastrophal werden, nicht nur für unsere Staats- und Wirtschaftseinheit, sondern auch für das gesamte Europa und für die wirtschaftlichen Beziehungen der Kulturvölker. Deutschland würde nicht allein gerissen, sondern ein 80-Millionen-Volk gleich der Hunger und der Verzweiflung überliefert und damit eine Gefahr für die übrige Kulturwelt geschaffen. Es mag imperialistische Kreise in Frankreich geben, die auch das kraffe Elend nicht von der rücksichtslosen, den Weltfrieden auf neue bedrohenden Verfolgung ihrer Ziele abschreckt, aber der einsichtigeren und weiterblickenden Teil der Menschheit und besonders die gesamte Arbeiterschaft aller Länder sollte diese Gefahren erkennen und mit uns zu verhindern suchen.

Der Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, die Vertretung der deutschen Arbeiterschaft, erhebt die schärfste Verwarnung gegen diese französischen Vergewaltigungsabsichten und warnt die verantwortlichen Gewalttäter auf das eindringlichste vor der Ausführung solcher Pläne.

Der Bundesausschuss ersucht zugleich die Gewerkschaften aller Länder, sich diesem Protest anzuschließen und appelliert an den Internationalen Gewerkschaftskongress in London, eine Kundgebung im gleichen Sinne zu beschließen.

### Aus der Mappe des Herrn Beck.

Aus Halle wird uns berichtet: Die „Volksstimme“ kündigt die Veröffentlichung der Schriftstücke an, die seinerzeit der Geschäftsführer des Landbundes und Leiter der „Orgeß“ für die Provinz Sachsen Anhalt, Wed (Halle) im Auto verloren hatte.

Nach der „Volksstimme“ wurde das gesamte Material, von dem bisher nur ein Stück, der Note-Armeer-Plan von Magdeburg, veröffentlicht wurde, dem Staatsanwalt übergeben zusammen mit einem amtlichen Bericht, in dem es u. a. heißt:

Gemäß der Satzung der Organisation Escherrich (E. W.) gliedert sich diese in die Oberleitung und in die Landes- und Provinzialleitungen.

Die Provinzialleitungen sind in Preußen offenbar die Landbünde, die ihrerseits wieder die Kreisbauernschaften als Unterabteilungen haben.

In der Provinz Sachsen ist der „Landbund“ der Provinz Sachsen und Anhalt, Halle a. d. S., Magdeburger Straße 67, die umfassende Organisation der „Orgeß“. Er wurde am 23. 6. 1919 in Halle gegründet. Als Mitglieder hat er lediglich Organisationen, die ihrerseits die Sonderinteressen der Landwirtschaft vertreten und fördern. Einzelne Personen können dem Landbund nicht beitreten.

Vorsitzender des Landbundes ist der Landrat a. D. Freiherr von Wilnowski, Rittergut Marienthal, Kreis Scharfberg.

Eingehendes Material über die Presseorganisation der „Orgeß“ ist in der Mappe enthalten. Danach ist besonders die Kleinpresse (Landzeitungen) korrumpiert unter dem Einfluß der „Orgeß“. Auch die „Magdeburgische Zeitung“ wird darin genannt.

Die Veröffentlichung soll in mehreren Fortsetzungen erfolgen. In ihrer Donnerstagsnummer bringt die „Volksstimme“ das namentliche Verzeichnis der Organisationen, welche dem Landbund und durch dieses der „Orgeß“ angeschlossen sind. Diesem Verzeichnis entnehmen wir:

- Kreisgewerksverbände.**
- Kreis-Bauernschaft Achersleben, Geschäftsstelle Achersleben, Lindenstraße 4b.
  - Kreis-Bauernschaft Gardelegen, Gutbesitzer Kruse, Behndorf.
  - Landbund Halberstadt, Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 47.
  - Kreis-Bauernschaft Jerichow 1, Loburg, Bahnhofstraße 14.
  - Kreis-Landbund Jerichow 2, Geschäftsführer Geiß, Genthin.
  - Kreis-Landbund Kalbe, Geschäftsführer Thormann, Groß-Rosenburg.
  - Kreis-Bauernschaft Mansfelder Gebirgskreis, Geschäftsstelle Achersleben, Bahnhofstraße 20.
  - Kreis-Bauernschaft Neuhalbensleben, Gutbesitzer Bethge, Schwaneleben (Bezirk Magdeburg).
  - Kreis-Bauernschaft Oschersleben, Geschäftsstelle Baumhof, Schwaneleben.
  - Kreis-Bauernschaft Osterburg, Geschäftsführer Kießer, Osterburg.
  - Kreis-Bauernschaft Quedlinburg, Geschäftsstelle Quedlinburg, Steinweg 23.
  - Kreis-Landbund Salzwedel, Geschäftsstelle Salzwedel, Gertraudenstraße 3.
  - Kreis-Landbund Stendal, Geschäftsstelle Stendal, Weberstraße 26.
  - Kreis-Bauernschaft Wanzleben, Geschäftsführer Guthmann, Remersleben (Kreis Wanzleben).
  - Verband der Landwirte der Grafschaft Bernigerode, Geschäftsstelle Bernigerode a. S., Amtsfelder Straße 21.
  - Kreis-Bauernschaft Wolmirstedt, Geschäftsstelle Magdeburg, Viktoriastraße 5.
  - Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kaiserstraße 7.
  - Genossenschaftsbund, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kronprinzenstraße 12.
  - Zentral-Genossenschaft, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kaiserstr. 7.
  - Landesfruchtgenossenschaft, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Friedrichstr. 70.
  - Verband der Viehverversicherungsvereine für die Provinz Sachsen, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kaiserstraße 7.
  - Siedlungsgesellschaft Sachsenland, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Mühlweg 22.
  - Verband landlicher Genossenschaften für Thüringen, Geschäftsstelle Erfurt, Volkstraße 89.
  - Pferdezucht-Verband der Provinz Sachsen, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kaiserstraße 7.
  - Verband für die Züchtung des schwarzbunten Tieflandrinde, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kaiserstraße 7.
  - Verband für die Züchtung des Simmentaler Rindes, Geschäftsstelle Erfurt, Schmidstedter Straße 57/58.
  - Verband der Harzviehzuchtgenossenschaft, Geschäftsstelle Sangerhausen, Markt 17.
  - Verband provinzialsächsischer Schafzüchter, Geschäftsstelle Halle an der Saale, Kaiserstraße 7.
  - Verband für die Züchtung des verehelkten Landschweins, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kaiserstraße 7.
  - Verband der Edelschweinzüchter, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kaiserstraße 7.
  - Sächsisch-Thüringischer Zweigverein der deutschen Zuckerindustrie, Deconomierat Kuntze, Delitzsch.

- Megengucht-Verband, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kaiserstr. 7.
- Waldbesitzer-Verband, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kaiserstr. 7.
- Bereinigung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeber-Verbände, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Magdeburger Straße 67.
- Verein der Domänenpächter im Regierungsbezirk Magdeburg, Dr. O. Allenborff, Leipzig bei Köthen (Anhalt).
- Verband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine, Geschäftsstelle Magdeburg-Verder, Oststraße 8.
- Landwirtschaftlicher Hauptverein, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kaiserstraße 7.
- Wund der Landwirte, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Hedwigstr. 1.
- Provinzial-Abteilung des Deutschen Bauernbundes, Gutbesitzer Westermann, Siems b. Mieste.
- Bezirksverein des Reichsverbandes deutscher Gutbesitzer, Geschäftsstelle Köthen, Querstraße 10.
- Verein der Mollereischleute der Provinz Sachsen, Weiskwenger, Gilsenburg.
- Verein der Mollereischleute der Provinz Sachsen, Weiskwenger, Grote, Judahn.
- Verein der Mollereischleute für Magdeburg und Umgegend, Wölfe, Meseberg bei Wolmirstedt.
- Spar- und Hilfskasse der Mollereibetriebsführer, Schröder, Groß-Rodenleben.
- Provinzial-Bauern- und Landarbeiterrat, Geschäftsstelle Behndorf.
- Reichsbund akademisch gebildeter Landwirte, Geschäftsstelle Halle an der Saale, Sophienstraße 15.
- Landbund Anhalt, Köthen, Kasianienstraße 4.

- Außerprovinzielle Organisationen:**
- Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft, Berlin W 57, Winterfeldstraße 87.
  - Deutscher Landwirtschaftsrat, Berlin W 57, Winterfeldstraße 37.
  - Preussisches Landesökonomie-Kollegium, Berlin W 9, Königgräber Straße 10.
  - Zentralverband der Forst-, Land- und Weinbergarbeiter Deutschlands, Fiesefeld, Gütersloher Straße 45.
  - Deutscher Landbund, Berlin SW 11, Dessauer Straße 80.
  - Thüringer Landbund, Eisenach, Johannisplatz 14.
  - Verband braunschweig. Landwirte, Braunschweig, Wohlweg 18.
  - Bezirksverband der Bauernschaft Kurhessen, Marburg a. d. L., Am Grün 18.
  - Odenburger Landbund, Odenburg, Staugraben 2.
  - Udverkschaft des Kreis des Ost (Ostpreußen), Wückerstraße 2.
  - Kreisbauernschaft des Kreises Dichtlo (Ostpreußen).
  - Landwirtschaftlicher Kreisverbandsverband des Kreises Meserich, Meserich (Deutschpolen).
  - Christlicher Bauernverein des Kreises Schwerin, Schwerin a. d. W.
  - Mecklenburg-Strelitzer Bauernbund, Neu-Brandenburg.
  - Landwirtschaftlicher Kreisverband Fische, Schloß Fische (Ostbahn).
  - Verband der Land- und Forstwirte des Landes Magdeburg, Schönberg i. W.
  - Niederländischer Landbund, Braunschweig, Leopoldstraße 24.
  - Landbund des Kreises Fiesefeld, Fiesefeld, Kaiserstraße 17.
  - Schleswig-Holsteinischer Landverband, Kiel, Haus der Landwirte.
  - Oberschlesischer Landbund, Gleiwitz, Oberwallstraße 48.
  - Ostpreussischer Wirtschaftsverband, Königsberg i. Pr., Hintere Vorstadt 68.
  - Kreis Bauernschaft, Köln, Brandenburger Straße 9.
  - Bezirksbauernschaft von Nassau, Rimbürg, Weiskwenger Str. 6.
  - Hannoverscher Landverband, Hannover, Ferdinandstraße 62.
  - Verband Mecklenburg-Strelitzer Land- und Forstwirte, Neu-Brandenburg.
  - Verband sächsischer Landwirte, Dresden, Sidonienstraße 14.
  - Brandenburgischer Landbund, Berlin SW 11, Dessauer Str. 80.
  - Landesverband mecklenburgischer Landwirte Güstrow, Domstr. 6.
  - Pommerscher Landbund, Stettin, Grüne Schanze 8, II.
  - Schlesischer Landbund, Breslau, Tauentzienstraße 14.

Aus dem nachstehenden Verzeichnis der jeweils zu ladenden Teilnehmer an den Vorstandssitzungen des Landbundes „Orgeß“ geht hervor, daß auch Personen in amtlicher Eigenschaft auf die Verfügungen des Ministeriums und des Oberpräsidenten pfeifen und das hochverräterische, landesverberberische Treiben der Escherrich unterstützen.

- Zu den Vorstandssitzungen sind zu laden:**
- Vorsitzender: Landrat a. D. Freiherr von Wilnowski, Rittergut Marienthal (Kreis Scharfberg).
- Stellvertretende Vorsitzende: Gutbesitzer Friedrich Kruse, Behndorf (Kreis Gardelegen); Gutbesitzer Paul Boes, Rodethna (Kreis Torqu); Rittergutsbesitzer Hans v. Solbader, Rittergut Waberstedt b. Wülfersiedt (Kreis Langensalza).

- Vorstandsmitglieder:**
- a) Vorstandsmitglieder: Gutbesitzer Böhrer, Magdeburg, Kreisbauernmeister, Viktoriastraße 5; Gutbesitzer Heinrich Rohloff, Schwaneleben (Kreis Oschersleben); Gutbesitzer Friedrich Heinrich, Schwere, Post Niemberg (Saalkreis); Gutbesitzer Reiber II, Gersbach (Kreis Sangerhausen); Landesökonomie- rat Dr. Rabe, Halle, Kaiserstraße 7; Rittergutsbesitzer Karl Reinhardt, Burgwerben (Kreis Weizenfels); Oberamtmann Karl Lindner, Erfurt, Gustav-Freytag-Straße 53 a; Gutbesitzer Ziegenfuß, Dingelstedt; Professor Demmel, Köthen.
- b) Stellvertretende Vorstandsmitglieder: Gutbesitzer Fritz Schaefer Kampf, Post Wüden (Kreis Jerichow 1); Gutbesitzer Bödelmann, Udenorf (Kreis Kalbe); Gutbesitzer Wilh. Schmidt, Welsleben (Mansfelder Gebirgskreis); Gutbesitzer Karl Alfred Niele, Starfiedel, Post Wüden (Kreis Wertheburg); Direktor Dr. Piehisch, Halle, Kaiserstraße 7; Rittergutsbesitzer Jatzewski, Rittergut Oppin (Saalkreis); Wein 2. Direktor des Kornhauses Rusleben (Grafschaft Hohenstein); Gutbesitzer Schellenberger, Mappelsdorf (Kreis Schlenfingen); Gutbesitzer Ernst Marth, Oberpeizen (Kreis Bernburg).

**Zuguladen sind:** Die Präzidenten der beiden Kammern: Deconomierat Gustav Weische, Raunich, Post Nauendorf (Saalkreis); Geh. Deconomierat Adolf Säuberlich, Gröbzig (Kreis Köthen).

Dann wird ferner hinzugezogen: Geschäftsführer Nagel, Erfurt, Dallbergsweg 28; Dr. Pieper, Halle, Hedwigstraße 1; Dr. Müller, Halle, Kaiserstraße (Landwirtschaftskammer).

Mar darf gespannt sein, was nun geschieht, ob die Verwaltungsbehörden den Mut aufbringen, gemäß der Verordnung des Ministers Sebering vorzugehen. Der „unpolitische“ Landbund und seine ihm angeschlossenen Unterverbände erscheinen so in rechtlichem Licht. Ein Skandal ist es aber, daß auch Leute in amtlicher Stellung trotz des wiederholten Verbots der „Orgeß“ sogar in leitender Stellung sich für diese einsetzen.

Die Veröffentlichungen sind noch nicht abgeschlossen, es sollen noch allerlei Ueberraschungen daraus zu erwarten sein.

### Schnaps und Zucker.

Der „Soz. Korresp.“ wird geschrieben: Ist Ihnen bekannt, daß der Ernährungsminister Herr v. Meißner große Mengen Schnaps einführen wollte und nur durch Verweigerung der Zölle daran gehindert wurde? Daß er den Schnapsfabriken Zucker zuwieß, während die Hausfrauen kaum die knappen Kopfmengen Zucker geliebert bekommen. Dabei führen wir Zucker zu wahren Wunderpreisen aus der Tschechoslowakei ein, der wahrscheinlich in das überwachende Geschäft mit Süßigkeiten für reiche Leute fließt und unterläßt die rechtzeitige Verjüngung mit Fett, Wirtschaft, Kocatin, Birichaffel.

### Die peinlichen Zehengewinne.

In der „Finanzpolitischen Korrespondenz“ zitiert Doktor Kuczynski, Mitglied der Sozialisationskommission folgende Ausführungen, die Mathenau dort gemacht hat:

„Wie ist es denn heute? Heute wird zwischen dem Unternehmer und dem Kohlenverband ein Verkaufspreis arrangiert, bei dem der Unternehmer bestim�mt ist, weil der Reichskohlenverband und der Reichskohlenrat ja doch überhaupt — verzeihen Sie mir, Herr Unterstaatssekretär, wenn ich das sage; Sie sind ja nicht schuld an dem ganzen Laufe der Dinge, ich muß das aber sagen — heute keine Chancen sind. Das sind doch Kinderspiele, die hier veranstaltet werden. Wir haben uns aus den Protokollen informiert, und ich habe mich auch sonst informiert über das Gebaren und komme zu dem Schlusse: das ist ja doch eine Sache, die überhaupt im merkantilen und im staatsrechtlichen Sinn eine lächerliche Leistung ist. Heute sieht die Sache so aus: es wird im Dunkeln Blindkuhl gespielt, und es wird irgendein Kohlenpreis vereinbart, der natürlich nicht nur eine gewöhnliche Unternehmerrente enthält, sondern eine Unternehmerrente, die so dick ist, daß die Unternehmer selbst anfangen, sich zu genieren. Ich habe vor zwei Tagen mit einem der größten Interessenten des Kohlenverbandes gesprochen und habe ihm das einmal gesagt. Darauf hat er mir geantwortet: „Ja, glauben Sie nicht, daß die Sache mir auch sehr peinlich ist? (Seitertzeit.) Glauben Sie nicht, daß ich in Aufsichtsräten oft genug zur Sprache gebracht habe, daß die Dinge so nicht weitergehen können?“ Dann habe ich ihn gefragt: „Was halten Sie denn nun vom Reichskohlenverband?“ Da hat er mir Dinge geantwortet, die ich hier wiederzugeben unterlasse. Also ich kann nur sagen: heute liegt die Sache so, daß einfach ein Kohlenpreis festgesetzt wird, der nicht nur eine Rente enthält und eine Rente garantiert, die angemessen ist, so wie ich sie mir denke, sondern eine Rente, die ich ungefähr so einschätze, daß der Unternehmer sehr unzufrieden sein und sich vor seinen Angehörigen genieren müßte, wenn er nicht in einigen Monaten das Aktienkapital verdient. Ich glaube aber: er braucht sich nicht zu genieren. (Seitertzeit.) Also die Dinge liegen wirklich so, wie sie nicht weitergehen können.“

### Das preussische Verfassungswerk.

Die Preussische Landesversammlung setzte am Donnerstag die zweite Lesung der Verfassung fort. Die Verhandlungen gehen in Eiligkeit voran, denn nach einem Beschluß des Vorkonferenzenrat wird die Landesversammlung schon am Sonnabend die zweite Lesung der Verfassung beenden. Beim Abschluß des Staatsministerium forderte Genosse Heilmann die Streichung eines Paragraphen, der den Ministern Ruhegehalt und Hinterbliebenenfürsorge nach ihrem Ausscheiden aus dem Amte verweigert. Der Deutschnationale v. Kries konnte es sich nicht versagen, seinem Mißfallen über das parlamentarische System dadurch Ausdruck zu geben, daß er die Minister dadurch verächtlich zu machen versuchte, daß er sie mit Parteifunktionären in eine Reihe stellte. Natürlich muß auch die finanzielle Notlage des preussischen Staates dazu herhalten, die eigentlichen Beweggründe zu verheimlichen.

Genosse Heilmann wies mit Recht darauf hin, daß es beim Aufrechterhalten dieser Bestimmung unmöglich sei, daß ein Mann aus dem Arbeiterstand jemals in die höhere Beamtenlaufbahn eintreten könne. Er wies ferner auf das Unmoralische eines derartigen Ausnahmegesetzes hin, in dem dadurch ein Minister in die Versuchung geführt werden könnte, sein Amt zu mißbrauchen, um schon während seiner Amtszeit dafür zu sorgen, daß er nach dem Ausscheiden aus dem Amte ein standesgemäßes Auskommen findet. Selbst Dr. Leidig von der Deutschen Volkspartei erkannte an, daß diese Verweigerung des Ruhegehalts mit dem Geiste der Zeit nicht vereinbar ist. Er schlug vor, daß die Ruhegehaltfrage in einem besonderen Gesetz geregelt werden soll. Dieser Anregung schloß sich dann das Haus an.

Die Abschritte Gesetzgebung und Finanzverwaltung wurden ohne wesentliche Ausprüche in der Ausschußfassung angenommen. Eine lebhafteste Debatte entspann sich erst wieder in später Abendstunde bei dem Abschluß über die Selbstverwaltung. Der Deutschnationale v. Kries machte aus seinem Herzen wahrhaftig keine Wörbergrube und ließ seinen reaktionären, antiumitarischen Gefühlen freien Lauf. Bemerkenswert war in seiner Rede noch eine kleine Reiberei mit dem Zentrum, als Kries die lächerliche Behauptung aufstellte, das alte Preußen habe stets die konfessionelle Parität bei der Besetzung der Beamtenstellen gewahrt.

Als letzter Redner kam der frühere Reichsminister und Vater der Reichsverfassung, der Demokrat Dr. Preuß, zum Wort, der in humorvoller Weise die widerspruchsvollen Argumente des deutschnationalen Meiners abführte und ein zentralisiertes Preußen innerhalb eines zentralisierten Reiches als ein unmögliches Staatsgebilde nachwies. Am Freitag wird die Beratung fortgesetzt.

### Französische Gelder in Bayern?

Die Christlichsoziale Partei, die in Bayern im Gegensatz zu der beherrschenden Richtung die reichstreuen gesinnten Kreise des Zentrums organisieren will, bringt in ihrem Würzburger Organ „Das neue Volk“ Enthüllungen, in denen erzählt wird, daß der Gründer der bairischen Königspartei Mayer-Köhler, von dem Delegierten der französischen Rheinlandskommission in Speier, General Demmeß, habe Geld für die Königspartei erbeten. In diesen Unterhandlungen habe sich auch Graf Bothmer beteiligt, von dem das christlichsoziale Blatt hervorhebt, daß er damals noch stramm in der bairischen Volkspartei mitgewirkt habe. Bothmer habe bald nach der Unternehmung mit General Demmeß sein Buch veröffentlicht, „Wohin den Bayern“, dessen Druck allein 14 Mark pro Exemplar gekostet habe, während der Verkaufspreis nur 3,50 Mark betrug.

### Die Niederlage Wrangels.

Nach den vorliegenden Nachrichten scheint die Niederlage Wrangels eine unheilbare Katastrophe zu sein. Der Zugang zur Krime ist der geschlagenen Armee infolge der Einnahme von Bereslop durch die Bolschewisten abgeschnitten. In einer Kundgebung Trozkis vom 2. November, die verspätet übermittelt wird, heißt es:

General Wrangel liegt in den letzten Tügen. Fünf Armeen halten ihn von allen Seiten umringt. Durch den letzten Ansturm der tapferen roten Regimenter ist der Feind von den Landengen abgeschnitten worden und sucht jetzt in jeder Richtung einen Ausweg. Wrangel ist noch nicht vernichtet, aber sein Schicksal ist besiegelt. Dieser große Erfolg wird, falls er glücklich zu Ende geführt wird, uns bald den Zugang zur Krime verschaffen. Unser Erfolg an der Wrangel-Front wird sofort auf unsere internationale Lage zurückwirken. Rosen, das mit uns den Vorfrieden geschlossen hat, verfußt durch Petljura, Sawinkow und Walachowitsch den Krieg gegen uns fortzusetzen. Die französische Börse versucht den dienfertigen Pilsudski wieder in einen Kampf gegen uns zu verwickeln. Unsere Aufgabe ist es, das weisgarbische Reptil im Süden endgültig zu vernichten und die Träume der französischen Schacherer zum Scheitern zu bringen.

In Paris ist man von der Niederlage Wrangels konsterniert. Der russische Heeresbericht vom 4. November lautet: „An der Südfont dauert unser Angriff fort. In Selitopol erbeuteten wir drei unbeschädigte Panzerzüge, 18 gebrauchsfähige Geschütze, 100 Waggons mit Geschossen, 25 Lokomotiven und über 2 Millionen Rubel Brotkorn.“ Selitopol liegt am Kowischen Meer.



Nach der Wahl in Amerika.

Man stellt schon die Liste der künftigen Minister Harding zusammen. Es werden Hoover, Knox, Root und General Wood genannt.

Ueber das Stimmenverhältnis der verschiedenen Parteien liegen noch keinerlei Nachrichten vor.

1188 Todesurteile in fünf Wochen.

Die Moskauer „Zwestija“ bringt in ihrer Nummer 227 vom 12. Oktober eine vom Vorsitzenden des Revolutionären Militärtribunals Danischewski unterzeichnete Mitteilung über die Zahl der Todesurteile, die vom Tribunal vom 28. Juli bis zum 31. August d. J. gefällt worden sind.

Furchtbarer kann das blutdürstige Moskauer Regiment nicht gekennzeichnet werden wie durch diese entsetzlichen Zahlen.

Notizen.

Das erwartete Ergebnis. Die Münchner Reußen Nachrichten melden: Der parlamentarische Untersuchungsausschuss in der Polizeiaffäre hat seine Arbeiten beendet.

Wieder deutsche Flugzeuge beschlagnahmt. Nach einer Verfügung des stellvertretenden Oberkommissars von Danzig ist die Beschlagnahme sämtlicher der Danziger Luftflotte gehörigen Flugzeuge verfügt worden.

Der neue Reichsfinanzhof. Die höchste Finanzbehörde des Reiches, der in München stationierte Reichsfinanzhof, ist ausgebaut worden.

Wie Dragesch für „Ordnung“ forgt. Eypisch bairische Zustände enthält eine Verhandlung vor dem Volksgericht für K. Angeklagt waren zwölf Einwohner von Raubheim, die mit Gewalt eine Wühlkontrolle verhindert hatten.

Die Reitschlag des Offizierskorps. Der außerordentlich hohe Etat der Reichswehr ist im Reichstag vom Genossen Schöpslin mit Recht einer eingehenden Kritik unterzogen worden.

Depeschen.

Auffehererregende Erklärung.

L. U. Washington, 5. November. Senator Cormier gab folgende Erklärung ab, die großes Aufsehen erregte: Wir haben kürzlich zwar nicht offiziell, aber direkt die Versicherung erhalten, daß die europäischen Großmächte mit uns bereit sind, die Revision des Vertrags vorzunehmen.

Die Auslieferung Wilhelms.

W. L. B. London, 5. November. Im Unterhaus erklärte Lloyd George in Erwiderung auf eine Anfrage, die Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers sei angesichts der Haltung der niederländischen Regierung auf diplomatischem Wege nicht zu erreichen gewesen.

Wiederaufnahme der Arbeit.

Paris, 5. November. Nach einer Meldung des „Matin“ aus London ist bereits gestern die Arbeit in einigen Bergwerken wieder aufgenommen worden.

Große Vorteile für den Weihnachtseinkauf!

Wittkowskys Wohlfeile Woche!

Selten günstige Kaufgelegenheit in allen Abteilungen!

Burg! Beginn: Freitag den 5. November. — Schluß: Sonnabend den 13. November. Burg!

Table listing various goods and prices, including clothing, shoes, and household items. Columns include item names, quantities, and prices.

Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg, Markt Nr. 14.

Altmetail Kupfer, Messing, Rotguss, Zinn, Zink, Blei usw. H. Auchhisiger Braunschweiger Strasse 22.

Trauer-Hüte, Kleider, Blusen, Röcke, Schleier, Krepps, Flore und Handschuhe. Lange & Münzer Breiteweg 51/52.

Die Kunst, sich gut und doch billig zu kleiden! Ich gebe Ihnen Gelegenheit, Ihre Garderobe zu ergänzen durch sehr wenig getr. Maßanzüge, Cutaway, Gehrock, Frack und Smoking-Anzüge.

Am Montag, nachts 1 Uhr, verstarb plötzlich und unerwartet unter heftiger Sodbrennen Paul Kellermann im 17. Lebensjahr.

Eberlein (Berlin) spricht Sonntag vormittag 10 Uhr im Hofjäger.

Meyer Michaelis Lederhandlung 2685 Magdeburg, Große Marktstraße 16 gegründet 1864.

Frühmanns Etagen-Geschäft 87 Breiteweg 87. 4985

Arbeitsmarkt 2 bis 3 jüngere Arbeitsburthen von 16 bis 17 Jahren sofort gesucht.

Klein's Tabake befriedigen in Qualität und Preisson. Klein's Tabakfabriken o. H.-G. Walldorf i. B. 288.

Verloren Fedl. Hausmannswohnung 2 Stuben, Küche u. Korbvor, geg. gleiche evtl. größ. Vorderwohnung zu tauschen.

Dankfagung. Zurückgekehrt vom Grabe, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, dem sozialdemokratischen Verein, dem Männer-Gesangsverein Vorwärts sowie seinen alten Kämpfern der Sozialistischen Partei herzlichen Dank.

Maurer für dauernde Arbeit stellt ein W. Klingner, Leopoldshall, Baugeschäft, 2686 Gutzmer, Gr. Wiesdorf, Str. 35, Hohenecker Straße 21a.

Altpapier Zeitungen, alte Zeitschriften, Geschäftsbücher usw. Kaufe zu sehr hohen Preisen. H. Auchhisiger Braunschweiger Str. 22.

Verloren Peter-Paul-Resaurant. Verlobungs-Karten empfängt Buchhandl. Volkstheater.

Dankfagung. Nur auf diesem Wege sagen wir allen denen, die den Sarg unserer lieben Entschlafenen so überreich mit Blumen schmückten und ihr das Geleit zur letzten Ruhe gaben, unsern herzlichsten Dank.

Mehrere Provisions-Beretreter werden gegen hohe Provision gesucht. Herren, welche nachweisbar Wasser, Glas, Porzellanwaren-Gröbhandlungen mit großem Erfolge besuchen, wollen Offerte senden an W. Haasenstein & Vogler, Magdeburg unter D 5 411.



Kreise lassen keinen andern Schluß zu, als daß der französische Militarismus nur auf eine günstige Gelegenheit wartet, um sich in den Besitz des Ruhrkohlenreviers zu setzen und damit Deutschland den wirtschaftlichen Lebensstaben abzuschneiden.

Die Folgen einer solchen Vergewaltigung Deutschlands würden katastrophal werden, nicht nur für unsere Staats- und Wirtschaftseinheit, sondern auch für das gesamte Europa und für die wirtschaftlichen Beziehungen der Kulturvölker. Deutschland würde nicht allein gerissen, sondern ein 80-Millionen-Volk zugleich der Hunger und der Verzweiflung überliefert und damit eine Gefahr für die übrige Kulturwelt geschaffen. Es mag imperialistische Kreise in Frankreich geben, die auch das trasselle Elend nicht von der rücksichtslosen, den Weltfrieden aufs neue bedrohenden Verfolgung ihrer Ziele abschreckt, aber der einsichtiger und weiterblickende Teil der Menschheit und besonders die gesamte Arbeiterklasse auf allerhöchste Weise diese Gefahren erkennen und mit uns zu verhandeln suchen.

Der Ausschuß des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, die Vertretung der deutschen Arbeiterklasse, erhebt die schärfste Verwahrung

gegen diese französischen Vergewaltigungsabsichten und warnt die verantwortlichen Gewalttäter auf das eindringlichste vor der Ausführung solcher Pläne.

Der Bundesausschuß ersucht zugleich die Gewerkschaften aller Länder, sich diesem Protest anzuschließen und appelliert an den Internationalen Gewerkschaftskongress in London, eine Kundgebung im gleichen Sinne zu beschließen.

## Aus der Mappe des Herrn Beck.

Aus Halle wird uns berichtet: Die „Volkstimme“ kündigt die Veröffentlichung der Schriftstücke an, die seinerzeit der Geschäftsführer des Landbundes und Leiter der „Orgeß“ für die Provinz Sachsen Anhalt, Beck (Halle) im Auto verloren hatte.

Nach der „Volkstimme“ wurde das gesamte Material, von dem bisher nur ein Stück, der Note-Armees-Plan von Magdeburg, veröffentlicht wurde, dem Staatsanwalt übergeben zusammen mit einem amtlichen Bericht, in dem es u. a. heißt: Gemäß der Satzung der Organisation Escherich (S. 2.) gliedert sich diese in die Oberleitung und in die Landes- und Provinzialleitungen.

Die Provinzialleitungen sind in Preußen offenbar die Landbünde, die ihrerseits wieder die Kreisbauernschaften als Unterabteilungen haben.

In der Provinz Sachsen ist der „Landbund“ der Provinz Sachsen und Anhalt, Halle a. d. S., Magdeburger Straße 87, die umfassende Organisation der „Orgeß“. Er wurde am 23. 8. 1919 in Halle gegründet. Als Mitglieder hat er lediglich Organisationen, die ihrerseits die Sonderinteressen der Landwirtschaft vertreten und fördern. Einzelne Personen können dem Landbund nicht beitreten.

Vorsitzender des Landbundes ist der Landrat a. D. Freiherr von Wilmowski, Rittergut Marienthal, Kreis Scharzberga.

Eingehendes Material über die Presseorganisation der „Orgeß“ ist in der Mappe enthalten. Danach ist besonders die Kleinpresse (Landzeitungen) korrumpiert unter dem Einfluß der „Orgeß“. Auch die „Magdeburgische Zeitung“ wird darin genannt.

Die Veröffentlichung soll in mehreren Fortsetzungen erfolgen. In ihrer Donnerstagnummer bringt die „Volkstimme“ das namentliche Verzeichnis der Organisationen, welche dem Landbund und durch dieses der „Orgeß“ angeschlossen sind. Diesem Verzeichnis entnehmen wir:

- Kreisverbande**
- Kreis-Bauernschaft Aschersleben, Geschäftsstelle Aschersleben, Lindenstraße 4b.
  - Kreis-Bauernschaft Gardelegen, Gutsbesitzer Kruse, Behnsdorf.
  - Landbund Halberstadt, Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 47.
  - Kreis-Bauernschaft Jerichow 1, Loburg, Bahnhofsstraße 14.
  - Kreis-Landbund Jerichow 2, Geschäftsführer Geiß, Gentlin.
  - Kreis-Landbund Kalbe, Geschäftsführer Thormann, Groß-Rohrburg.
  - Kreis-Bauernschaft Mansfelder Gebirgskreis, Geschäftsstelle Aschersleben, Bahnhofsstraße 20.
  - Kreis-Bauernschaft Neuhalbensleben, Gutsbesitzer Bethge, Schadensleben (Bezirk Magdeburg).
  - Kreis-Bauernschaft Oschersleben, Geschäftsstelle Baumhof, Schwanebeck.
  - Kreis-Bauernschaft Osterburg, Geschäftsführer Kießer, Osterburg.
  - Kreis-Bauernschaft Quedlinburg, Geschäftsstelle Quedlinburg, Steinweg 33.
  - Kreis-Landbund Salzweil, Geschäftsstelle Salzweil, Gertraudenstraße 3.
  - Kreis-Landbund Stendal, Geschäftsstelle Stendal, Weberstraße 26.
  - Kreis-Bauernschaft Wanzleben, Geschäftsführer Gutmann, Remersleben (Kreis Wanzleben).
  - Verband der Landwirte der Grafschaft Bernigerode, Geschäftsstelle Bernigerode a. S., Lutsfelber Straße 21.
  - Kreis-Bauernschaft Wolmirstedt, Geschäftsstelle Magdeburg, Viktoriastraße 5.
  - Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kaiserstraße 7.
  - Genossenschaftsbund, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kronprinzenstraße 12.
  - Zentral-Genossenschaft, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kaiserstr. 7.
  - Landelektrizität, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Friedrichstr. 70.
  - Verband der Viehverversicherungsvereine für die Provinz Sachsen, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kaiserstraße 7.
  - Siedlungsgesellschaft Sachsenland, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Mühlweg 22.
  - Verband landlicher Genossenschaften für Thüringen, Geschäftsstelle Erfurt, Molkestraße 89.
  - Pferbezugs-Verband der Provinz Sachsen, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kaiserstraße 7.
  - Verband für die Züchtung des schwarzbunten Tieslandrindes, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kaiserstraße 7.
  - Verband für die Züchtung des Simentaler Rindes, Geschäftsstelle Erfurt, Schmidstedter Straße 57/58.
  - Verband der Garzviehzüchtergenossenschaft, Geschäftsstelle Sangerhausen, Markt 17.
  - Verband provinziell-sächsischer Schafzüchter, Geschäftsstelle Halle an der Saale, Kaiserstraße 7.
  - Verband für die Züchtung des verebelten Landfischweins, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kaiserstraße 7.
  - Verband der Edelweiszüchter, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kaiserstraße 7.
  - Sächsisch-Thüringischer Zweigverein der deutschen Zuckerindustrie, Deconomierat Runke, Delitzsch.

- Regenau-Verband, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kaiserstr. 7.
- Waldbesitzer-Verband, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kaiserstr. 7.
- Vereinigung der Land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter-Verbände, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Magdeburger Straße 87.
- Verein der Domänenpächter im Regierungsbezirk Magdeburg, Dr. O. Menckhoff, Leipzig bei Köthen (Anhalt).
- Verband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine, Geschäftsstelle Magdeburg-Weber, Oststraße 6.
- Landwirtschaftlicher Hauptverein, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Kaiserstraße 7.
- Bund der Landwirte, Geschäftsstelle Halle a. d. S., Hedwigstr. 1.
- Provinzial-Abteilung des Deutschen Bauernbundes, Gutsbesitzer Westermann, Siems 5, Meise.
- Bezirksverein des Reichsverbandes deutscher Gutsbeamten, Geschäftsstelle Köthen, Quersstraße 10.
- Verein der Mollereifachleute der Provinz-Sachsen, Weißwenger, Eilenburg.
- Verein der Mollereifachleute der Provinz Sachsen, Weißwenger, Groke, Zuchau.
- Verein der Mollereifachleute für Magdeburg und Umgegend, Wöhe, Meiseberg bei Wolmirstedt.
- Spar- und Hilfskasse der Mollereibetriebsführer, Schröder, Groß-Rohrbensleben.
- Provinzial-Bauern- und Landarbeiterrat, Geschäftsstelle Behnsdorf.
- Reichsbund akademisch gebildeter Landwirte, Geschäftsstelle Halle an der Saale, Sophienstraße 15.
- Landbund Anhalt, Köthen, Kasernenstraße 4.

- Ausprovinzielle Organisationen:**
- Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft, Berlin W 57, Winterfeldstraße 37.
  - Deutscher Landwirtschaftsrat, Berlin W 57, Winterfeldstraße 87.
  - Preussisches Landesökonomie-Kollegium, Berlin W 9, Königgräber Straße 10.
  - Zentralverband der Forst-, Land- und Weinbergarbeiter Deutschlands, Viefelsh, Güterloher Straße 45.
  - Deutscher Landbund, Berlin SW 11, Dessauer Straße 30.
  - Thüringer Landbund, Eisenach, Johannisplatz 14.
  - Verband braunschweig. Landwirte, Braunschweig, Wohlweg 18.
  - Bezirksverband der Bauernschaft Kurhessen, Marburg a. d. L., Am Grün 18.
  - Odenburger Landbund, Odenburg, Stauquaten 2.
  - Vereinschaft des Kreises Ost (Ostpreußen), Wlucherstraße 2.
  - Kreisbauernschaft des Kreises Dieho (Ostpreußen), Landwirtschaftlicher Kreiswirtschaftsverband des Kreises Meseritz, Meseritz (Deutschpolen).
  - Christlicher Bauernverein des Kreises Schwerin, Schwerin a. d. W.
  - Mecklenburg-Strelitzer Bauernbund, Neu-Brandenburg.
  - Landwirtschaftlicher Kreisverband Fische, Schloß Fische (Ostbalt).
  - Verband der Land- und Forstwirte des Landes Magdeburg, Schönberg i. W.
  - Niederländischer Landbund, Braunschweig, Leopoldstraße 24.
  - Landbund des Kreises Viefelsh, Viefelsh, Kaiserstraße 17.
  - Schleswig-Holsteinischer Landverband, Kiel, Haus der Landwirte.
  - Oberschlesischer Landbund, Gleiwitz, Oberwallstraße 48.
  - Ostpreussischer Wirtschaftsverband, Königsberg i. Pr., Hindere Vorstadt 68.
  - Freie Bauernschaft, Köln, Brandenburger Straße 9.
  - Bezirksbauernschaft von Rastau, Limburg, Weisersteiner Str. 6.
  - Hannoverscher Landverband, Hannover, Ferdinandsstraße 52.
  - Verband Mecklenburg-Strelitzer Land- und Forstwirte, Neu-Brandenburg.
  - Verband sächsischer Landwirte, Dresden, Sidonienstraße 14.
  - Brandenburgischer Landbund, Berlin SW 11, Dessauer Str. 30.
  - Landesverband mecklenburgischer Landwirte Güstrow, Domstr. 6.
  - Pommerscher Landbund, Stettin, Grüne Schanze 8, II.
  - Schlesischer Landbund, Breslau, Tauentzienstraße 14.

Aus dem nachstehenden Verzeichnis der jeweils zu ladenden Teilnehmer an den Vorstandssitzungen des Landbundes „Orgeß“ geht hervor, daß auch Personen in amtlicher Eigenschaft auf die Verfügungen des Ministeriums und des Oberpräsidenten pfeifen und das hochverräterische, landesverderberische Treiben der Escherich unterstützen.

**Zu den Vorstandssitzungen sind zu laden:**

Vorsitzender: Landrat a. D. Freiherr von Wilmowski, Rittergut Marienthal (Kreis Scharzberga).

Stellvertretende Vorsitzende: Gutsbesitzer Friedrich Kruse, Behnsdorf (Kreis Gardelegen); Gutsbesitzer Paul Voos, Rodersho (Kreis Lützen); Rittergutsbesitzer Hans v. Goldacker, Rittergut Wersbicht (Kreis Wittenberg).

- Vorstandsmitglieder:**
- a) Vorstandsmitglieder: Gutsbesitzer Köhler, Magdeburg, Kreisbauernmeister, Viktoriastraße 5; Gutsbesitzer Heinrich Hoffmann, Schwanebeck (Kreis Oschersleben); Gutsbesitzer Friedrich Heinrich, Scherz, Post Niemberg (Saalkreis); Gutsbesitzer Heider II, Gorbach (Kreis Sangerhausen); Landesökonomierat Dr. Nabe, Halle, Kaiserstraße 7; Rittergutsbesitzer Karl Reinhardt, Burgwerben (Kreis Weitzenfels); Oberamtmann Karl Binder, Erfurt, Gustav-Freitag-Straße 53 a; Gutsbesitzer Biegenfuß, Dingelstedt; Professor Demmel, Köthen.
  - b) Stellvertretende Vorstandsmitglieder: Gutsbesitzer Fritz Schaefer, Kampf, Post Büden (Kreis Jerichow 1); Gutsbesitzer Bödelmann, Wenden (Kreis Kalbe); Gutsbesitzer Wilh. Schmidt, Weilsleben (Mansfelder Gebirgskreis); Gutsbesitzer Karl Alfred Niele, Starfiedel, Post Lützen (Kreis Merseburg); Direktor Dr. Piehisch, Halle, Kaiserstraße 7; Rittergutsbesitzer Zaßgawitz, Rittergut Oppin (Saalkreis); Fein 2. Direktor des Kornhauses Pustleben (Grafschaft Hohenstein); Gutsbesitzer Schellenberger, Mappelsdorf (Kreis Schleusingen); Gutsbesitzer Ernst Marth, Oberpeissen (Kreis Bernburg).

**Zuguladen sind:**

Die Präsidenten der beiden Kammern: Deconomierat Gustav Mieser, Rammig, Post Rammendorf (Saalkreis); Geh. Deconomierat Adolf Säuberlich, Gröbzig (Kreis Köthen).

Dann wird ferner hinzugezogen:

- Geschäftsführer Nagel, Erfurt, Dalbergsweg 28; Dr. Pieper, Halle, Hedwigstraße 1; Dr. Müller, Halle, Kaiserstraße (Landwirtschaftskammer).

Nur darf gespannt sein, was nun geschieht, ob die Verwaltungsbehörden den Mut aufbringen, gemäß der Verordnung des Ministers Sebering vorzugehen. Der „unpolitische“ Landbund und seine ihm angeschlossenen Unterverbände erscheinen so in rechtem Licht. Ein Skandal ist es aber, daß auch Leute in amtlicher Stellung trotz des wiederholten Verbots der „Orgeß“ sogar in leitender Stellung sich für diese einsetzen.

Die Veröffentlichungen sind noch nicht abgeschlossen, es sollen noch allerlei Ueberraschungen daraus zu erwarten sein.

## Schnaps und Zucker.

Der „Soz. Korresp.“ wird geschrieben: Ist Ihnen bekannt, daß der Erziehungsminister Herr Meß große Mengen Schnaps einführen wollte und nur durch Verweigerung der Devisen daran gehindert wurde? Doch er den Schnapsfabriken Zucker zum während die Hausfrauen kaum die knappen Rappenmengen Zucker geliefert bekommen. Dabei führen wir Zucker zu wahren Preisen aus der Tschschoslowatei ein, der hauptsächlich in das übernehmende Geschäft mit Süßigkeiten für reiche Leute fließt und unterlassen die rechtzeitige Versorgung mit Fett, Wirtschaft, Horatia, Wirtschaft!

## Die peinlichen Zehengewinne.

In der „Finanzpolitischen Korrespondenz“ zitiert Doktor Kuczynski, Mitglied der Sozialisationskommission folgende Ausführungen, die Mathenau dort gemacht hat:

„Wie ist es denn heute? Heute wird zwischen dem Unternehmer und dem Kohlenverband ein Verkaufspreis arrangiert, bei dem der Unternehmer bestimmd ist, weil der Reichskohlenverband und der Reichskohlenrat ja doch überhaupt — verzeihen Sie mir, Herr Staatssekretär, wenn ich das sage; Sie sind ja nicht Schuld an dem ganzen Laufe der Dinge, ich muß das aber sagen — heute reine Farce sind. Das sind doch Kinderpiele, die hier veranstaltet werden. Wir haben uns aus den Protokollen informiert, und ich habe mich auch sonst informiert über das Gebahren und komme zu dem Schlusse: das ist ja doch eine Sache, die überhaupt im merkantilen und im staatsrechtlichen Sinn eine Lächerlichkeit ist. Heute sieht die Sache so aus: es wird im Dunkeln Blindeloh gespielt, und es wird irgendein Kohlenpreis vereinbart, der natürlich nicht nur eine gewöhnliche Unternehmerrente enthält, sondern eine Unternehmerrente, die so dick ist, daß die Unternehmer selbst anfangen, sich zu genieren. Ich habe vor zwei Tagen mit einem der größten Interessenten des Kohlenverbandes gesprochen und habe ihm das einmal gesagt. Darauf hat er mir geantwortet: „Ja, glauben Sie nicht, daß die Sache mir auch sehr peinlich ist? (Seiterleit.) Glauben Sie nicht, daß ich in Aufsichtsräten oft genug zur Sprache gebracht habe, daß die Dinge so nicht weitergehen können?“ Dann habe ich ihn gefragt: „Was halten Sie denn nun vom Reichskohlenverband?“ Da hat er mir Dinge geantwortet, die ich hier wiederzugeben unterlasse. Also ich kann nur sagen: heute liegt die Sache so, daß einfach ein Kohlenpreis festgesetzt wird, der nicht nur eine Mente enthält und eine Mente garantiert, die angemessen ist, so wie ich sie mir denke, sondern eine Mente, die ich ungefähr so einschätze, daß der Unternehmer sehr unzufrieden sein und sich vor seinen Arbeitelken genieren müßte, wenn er nicht in einigen Monaten das Aktienkapital verdient. Ich glaube aber: er braucht sich nicht zu genieren. (Seiterleit.) Also die Dinge liegen wirklich so, wie sie nicht weitergehen können.“

## Das preussische Verfassungswerk.

Die Preussische Landesversammlung setzte am Donnerstag die zweite Lesung der Verfassung fort. Die Verhandlungen gehen in Sitzungsstunde voran, denn nach einem Beschluß des Vorkommens will die Landesversammlung schon am Sonnabend die zweite Lesung der Verfassung beenden. Beim Abschluß Staatsministerium forderte Genosse Heilmann die Streichung eines Paragaphen, der den Ministern Ruhegehalt und Pensionsleistungen nach ihrem Ausscheiden aus dem Amte verweigert. Der Deutschnationale v. Kries konnte es sich nicht versagen, seinem Mißfallen über das parlamentarische System dadurch Ausdruck zu geben, daß er die Minister dadurch verächtlich zu machen versuchte, daß er sie mit Parteifunktionären in eine Reihe stellte. Natürlich muß auch die finanzielle Notlage des preussischen Staates dazu herhalten, die eigentlichen Beweggründe zu verschleiern.

Genosse Heilmann wies mit Recht darauf hin, daß es beim Aufrechterhalten dieser Bestimmung unmöglich sei, daß ein Mann aus dem Arbeiterstand jemals in die höhere Beamtenlaufbahn eintreten könne. Er wies ferner auf das Unmoralische eines derartigen Ausnahmegesetzes hin, in dem dadurch ein Minister in die Versuchung geführt werden könnte, sein Amt zu mißbrauchen, um schon während seiner Amtszeit dafür zu sorgen, daß er nach dem Ausscheiden aus dem Amt ein standesgemäßes Auskommen findet. Selbst Dr. Leidig von der Deutschen Volkspartei erkannte an, daß diese Verweigerung des Ruhegehalts mit dem Geiste der Zeit nicht vereinbar ist. Er schlug vor, daß die Ruhegehaltsfrage in einem besondern Gesetz geregelt werden soll. Dieser Antrag schloß sich dann das Haus an.

Die Abchnitte Gesetzgebung und Finanzverwaltung wurden ohne wesentliche Aussprache in der Ausnahmefassung angenommen. Eine lebhafteste Debatte entspann sich erst wieder in später Abendstunde bei dem Abschluß über die Selbstverwaltung. Der Deutschnationale v. Kries machte aus seinem Herzen wahrhaftig keine Würdegrube und ließ seinen reaktionären, antinationalen Gesinnungen freien Lauf. Bemerkenswert war in seiner Rede noch eine kleine Nebenrede mit dem Zentrum, als Kries die lächerliche Behauptung aufstellte, daß alle Preußen habe stets die konfessionelle Parität bei der Besetzung der Beamtenstellen gewahrt.

Als letzter Redner kam der frühere Reichsminister und Vater der Reichsverfassung, der Demokrat Dr. Preuß, zum Wort, der in humorvoller Weise die widerspruchsvollen Argumente des deutschnationalen Redners abführte und ein zentralisiertes Preußen innerhalb eines zentralisierten Reiches als ein unmögliches Staatsgebilde nachwies. Am Freitag wird die Beratung fortgesetzt.

## Franszösische Gelder in Bayern?

Die Christlichsoziale Partei, die in Bayern im Gegensatz zu der heftigsten Richtung die reichsten gesinnten Kreise des Zentrums organisieren will, bringt in ihrem Würzburger Organ „Das neue Volk“ Enthüllungen, in denen erzählt wird, daß der Gründer der bayerischen Königsparthei Mayer-Koh, von dem Delegierten der französischen Rheinlandskommission in Speier, General Demme, habe Geld für die Königsparthei erbeten. In diesen Unterhandlungen habe sich auch Graf Wothmer beteiligt, von dem das christlichsoziale Blatt hervorhebt, daß er damals noch Stamm in der bayerischen Volkspartei mitgewirkt habe. Wothmer habe bald nach der Unterredung mit General Demme sein Buch veröffentlicht, „Wern den Bayern“, dessen Druck allein 14 Mark pro Exemplar gekostet habe, während der Verkaufspreis nur 3,50 Mark betrug.

## Die Niederlage Wrangels.

Nach den vorliegenden Nachrichten scheint die Niederlage Wrangels eine unheilbare Katastrophe zu sein. Der Zugang zur Krim ist der geschlagenen Armee infolge der Einnahme von Beresop durch die Bolschewisten abgeschnitten. In einer Kundgebung Traktis vom 2. November, die verspätet übermittelt wird, heißt es:

General Wrangel liegt in den letzten Zügen. Fünf Armeen halten ihn von allen Seiten umringt. Durch den letzten Ansturm der tapferen roten Regimenter ist der Feind von den Landengen abgeschnitten worden und sucht jetzt in jeder Richtung einen Ausweg. Wrangel ist noch nicht vernichtet, aber sein Schicksal ist besiegelt. Dieser große Erfolg wird, falls er glücklich zu Ende geführt wird, uns bald den Zugang zur Krim verschaffen. Unser Erfolg an der Wrangel-Front wird sofort auf unsere internationale Lage zurückwirken. Polen, das mit uns den Vorfrieden geschlossen hat, versucht durch Belzura, Saminow und Balachowitsch den Krieg gegen uns fortzusetzen. Die französische Botschaft versucht den dienstfertigen Wilsudski wieder in einen Kampf gegen uns zu verwickeln. Unsere Aufgabe ist es, das weisgarbische reptil im Süden endgültig zu vernichten und die Träume der französischen Schacherer zum Scheitern zu bringen.

In Paris ist man von der Niederlage Wrangels konsterniert. Der russische Heeresbericht vom 4. November lautet: „In der Südfont dauert unser Angriff fort. In Seltipol erbeuteten wir drei unbeschädigte Panzerzüge, 18 gebrauchsfähige Geschütze, 100 Waggons mit Geschossen, 25 Lokomotiven und über 2 Millionen Pud Brotkorn.“ Seltipol liegt am Schwarzen Meere.



Nach der Wahl in Amerika.

Man stellt schon die Liste der künftigen Minister Garding's zusammen. Es werden Hoover, Knox, Root und General Wood genannt.

Ueber das Stimmenverhältnis der verschiedenen Parteien liegen noch keinerlei Nachrichten vor.

1188 Todesurteile in fünf Wochen.

Die Moskauer „Zvestija“ bringt in ihrer Nummer 227 vom 12. Oktober eine vom Vorsitzenden des Revolutionären Militärtribunals Danischewski unterzeichnete Mitteilung über die Zahl der Todesurteile, die vom Tribunal vom 28. Juli bis zum 31. August d. J. gefällt worden sind.

Furchtbarer kann das blutdürstige Moskauer Regiment nicht gekennzeichnet werden wie durch diese erschreckenden Zahlen.

Notizen.

Das erwartete Ergebnis. Die „Männer Reußen Nachrichten“ melden: Der parlamentarische Untersuchungsausschuss in der Polizeiaffäre hat seine Arbeiten beendet.

Wieder deutsche Flugzeuge beschlagnahmt. Nach einer Verfügung des stellvertretenden Oberkommissars von Danzig ist die Beschlagnahme sämtlicher drei Danziger Luftfahrzeuge geblieben.

Der neue Reichsfinanzhof. Die höchste Finanzbehörde des Reiches, der in München stationierte Reichsfinanzhof, ist ausgebaut worden.

Wie Dragesch für „Ordnung“ sorgt. Eypisch bairische Zustände enthüllte eine Verhandlung vor dem Volksgericht für Kärnten.

Die Heiljagd des Offizierkorps. Der außerordentlich hohe Etat der Reichswehr ist im Reichstag vom Genossen Schöppner mit Recht einer eingehenden Kritik unterzogen worden.

Depeschen.

Auffehererregende Erklärung.

L. U. Washington, 5. November. Senator Corniel gab folgende Erklärung ab, die großes Aufsehen erregte: Wir haben kürzlich zwar nicht offiziell, aber direkt die Versicherung erhalten, daß die europäischen Großmächte mit uns bereit sind, die Revision des Vertrags vorzunehmen.

Die Auslieferung Wilhelms.

W. L. B. London, 5. November. Im Unterhaus erklärte Lloyd George in Erwiderung auf eine Anfrage, die Auslieferung des ehemaligen deutschen Kaisers sei angesichts der Haltung der niederländischen Regierung auf diplomatischem Wege nicht zu erreichen gewesen.

Wiederaufnahme der Arbeit.

Paris, 5. November. Nach einer Meldung des „Matin“ aus London ist bereits gestern die Arbeit in einigen Bergwerken wieder aufgenommen worden.

Wittkowsky's Wohlfeile Woche!

Burg! Beginn: Freitag den 5. November. — Schluß: Sonnabend den 13. November. — Burg!

Table listing various goods and prices, including clothing, shoes, and household items. Columns include item names, quantities, and prices in various currencies.

Raufhaus Georg Wittkowsky, Burg, Markt Nr. 14.

Advertisement for 'Altmittel' (old metal) and 'H. Auchhisiger' (Hofjäger) with contact information.

Advertisement for 'Trauer-Lange & Münzer' (mourning clothes) with address and phone number.

Advertisement for 'Frühmanns Etagen-Geschäft' (clothing store) with address and phone number.

Advertisement for 'Paul Kellermann' (funeral home) with address and phone number.

Advertisement for 'Eberlein (Berlin) Hofjäger' (hunting gear) with address and phone number.

Advertisement for 'Meyer Michaelis' (leather goods) with address and phone number.

Advertisement for 'Dankefagung' (thanksgiving) for the family of Latenmacher.

Advertisement for 'Arbeitsmarkt' (job market) with address and phone number.

Advertisement for 'Altpapier' (old paper) and 'H. Auchhisiger' (Hofjäger) with address and phone number.

Advertisement for 'Verloren' (lost) items including a house and a coat.

Advertisement for 'Dankefagung' (thanksgiving) for the family of Franz Heller and Friedrich Klar and Frau.

Advertisement for 'Maurer' (mason) with address and phone number.



Jeden Sonntag  
abends sind  
unsere Ver-  
kaufsräume  
bis 7 Uhr  
abends geöffnet

# Lange & Münzer

Breiteweg 51/52

## Billige Angebote in allen Abteilungen

**Korsetts**  
grauer Stoff, ausgebohrt oder  
mit Spitze . . . . . **34<sup>50</sup>**  
38.50

**Kanin-Kragen** **33<sup>00</sup>**  
Fuchsform . . . 72.00 55.00

**Jackett-Kragen** **50<sup>00</sup>**  
aus farbig. Kanin 88.00 77.50

**Kanin-Muffen** **66<sup>00</sup>**  
schwarz u. farbig 110.00 79.00

**Herren-Hemden** **42<sup>00</sup>**  
wollgemischt . . . . 52.00

**Herren-Beinkleider** **38<sup>00</sup>**  
wollgemischt . . . . 40.00

**Herren-Hemden** **48<sup>00</sup>**  
makofarbig, gute Qualität

**Herren-Hemden** **64<sup>00</sup>**  
makofarbig, mit Einsatz

**Damen-Handschuhe** **4<sup>75</sup>**  
gestrickt . . . . . Paar 8.50

**Damen-Handschuhe** **12<sup>00</sup>**  
Trikot, innen geraut, farbig Paar 14.50

**Damen-Handschuhe** **15<sup>25</sup>**  
Trikot, halb gefüttert, farbig Paar 18.50

**Herren-Handschuhe** **16<sup>75</sup>**  
gestrickt, reine Wolle, farbig Paar 18.50

**Damen-Strümpfe** **8<sup>25</sup>**  
schwarz mit ver-  
stärkten Spitzen und Fersen Paar 9.75

**Damen-Strümpfe** **18<sup>75</sup>**  
schwarz, Halbwolle, deutsch lang Paar

**Damen-Strümpfe** **22<sup>50</sup>**  
reine Wolle, mit  
verstärkten Spitzen und Fersen Paar 33.00

**Herren-Socken** **6<sup>25</sup>**  
gestrickt, starke Baumwolle . Paar 9.50

**Lampenschirmgestelle**  
in vielen Formen, gute Ausführung  
**6<sup>50</sup> 11<sup>50</sup> 16<sup>50</sup>**

**Moderne Mäntel**  
aus warmen Winter-  
stoffen, mit Stepperel . **169<sup>00</sup>**

**Moderne Mäntel**  
aus guten blauen  
Stoffen, mit farbigem  
Kragen . . . . . **295<sup>00</sup>**

**Moderne Mäntel**  
aus dunkelfarbigen  
Stoffen, jugendliche  
Form . . . . . **350<sup>00</sup>**

**Moderne Mäntel**  
aus warmen Flauch-  
stoffen, mit großem Kra-  
gen und Gürtelgarnitur **490<sup>00</sup>**



**Mantel** laut Bild, aus  
modern. karierten Stoffen **365<sup>00</sup>**

Ein Posten  
**Handtuchstoffe** **12<sup>75</sup>**  
Drell u. Geratorkorn Mtr. 13.75  
Ein Posten  
**Damen-Hemden** **45<sup>00</sup>**  
Achselschnitt mit Langette,  
aus La. Hemdentuch . 48.00  
Ein Posten  
**Blusen-Schürzen** **34<sup>50</sup>**  
aus gestreiften Stoffen, mit  
Bosack und Tasche . 42.50

☐ ☐ Handarbeiten, gezeichnet und fertig, in vielseitiger Auswahl zu mäßigen Preisen! ☐ ☐

### Decken Sie Ihren Bedarf

in Tabakwaren  
die Preise ziehen wieder an!

Wir bieten aus unserm  
**Grossen**  
**Reklame-Verkauf**

als ganz besonders vorteilhaft an:

**Zigarren** 2851  
rein Uebersee . . . . . 45 55 65 Pf.  
Unsre Spezialmarken:  
Nr. 1 . . . 40 Pf. Tyras 50 Pf.  
Bremensia 55 Pf. Sport 60 Pf.  
Stammhaus . . . . . 80 Pf.  
Maria . . . . . 80 Pf.  
Cubaland . . . . . 90 Pf.  
Große Auswahl in bessern Preislagen!  
Brasil, hervorragende Qualitäten  
120 150 200 300 Pf.

**Zigaretten**  
die dicke Sossidi Club . . . . 20 Pf.  
die beliebte Sport . . . . . 25 Pf.  
Atikah o. M., dick und rund . 25 Pf.  
Maris o. M. und mit Gold . 30 Pf.  
Ferner sämtliche führenden deutschen  
Marken.

**Rauchtabak**  
Pfund 20.— 22.50 25.— Mk.

**Shagtabake — Kautabake**

**Ausnahmeangebot** **Ausnahmeangebot**  
**Rubeco-Gold-Shag**  
goldgelber, rein oriental. Zigarettenshag  
hervorragend im Geschmack  
Dose 50 Gramm netto Mk. 3.—

Beachten Sie unsere Auslagen!  
Bis 7 Uhr abends geöffnet!

Zigaretten-  
Zigarren-  
Zentrale **Ruben & Co**  
Alte Ulrichstr. 17 : Telefon 7608.

**Korpulente Herren**  
finden große Auswahl in  
wenig getragenen  
Blaggarbesben  
in  
**Fröhmanns**  
**Eingangsgeschäft**  
Breiteweg 87, I.

**Billige**  
**Mützen**  
auch im Einzelverkauf zu  
Fabrikpreisen. 2877

**Albert Pillar,**  
Hilfsfabrik, Kronprinzstr. 8  
Sausfür links, kein Laden.

**Alte Gebisse**  
auch zerbrochene  
pro Zahn 8.00 b. 12.00 RT.  
**Platin**  
**Gold u. Silber**  
-Druck und -Begenstände  
zu Ersatzzwecken  
Pfeifen lauft  
**Edelmetall - Verkauf**  
**Georg Saak**  
Simmetstr. 23, 2. Etz.  
-bist am Breitenweg-  
2834 (kein Laden).

**Fuhren**  
aller Art erdigen sofort  
Blanco Radler, Schneeschtr. 8  
Telephon 5259 und 2475.

**Möbeltransporte**  
innerhalb der Stadt, über  
Bahn von, per Bahn ohne jede  
Umladung führt billigst aus

**Ernst Funke**  
jetzt Buekau, An d. Elbe 8.  
Telephon Nr. 4409. 9088

**Fahrrad - Laternen**  
für Radler, Del u. Regen  
in reinem Metall u. 3.50 an.  
Reich. Fahrradlampen  
in allen Preislagen.  
**Fahrradhaus Iltis**  
- u. K. H. -  
Bredowstr. 288.  
Kdö. - Postfach.  
Telephon 211.

**Damen - Ulster** **Quacksilber**  
Kauf für eignen Bedarf  
Sonnabends u. Sonntags.  
D. Machaleit, Anocher  
Dauerstr. 53, Restaurant.

140 cm breit, zum Ausfüllen  
pro Meter 48 RT., nur  
Leckers Gelegenheitskäufe  
Tischlerbrücke 33, 5000



Für circa  
**250 000 M.**  
**Qualitätsware**  
bringen wir noch  
vor der Preiserhöhung  
zu alten billigen Preisen  
zum Verkauf.

Um zwanglose Befestigung unserer  
Ankessung im Hauseingang  
Breiteweg 193/94 wird gebeten.



**Quacksilber**  
Kauf für eignen Bedarf  
Sonnabends u. Sonntags.  
D. Machaleit, Anocher  
Dauerstr. 53, Restaurant.

140 cm breit, zum Ausfüllen  
pro Meter 48 RT., nur  
Leckers Gelegenheitskäufe  
Tischlerbrücke 33, 5000

## Billiger Schuhmarkt

Benutzen Sie die Gelegenheit!

<b>Damen-Windstiefel</b> schwarz, mit Eben, hoher Absatz . 79	<b>Damen-Lackpangenschuhe</b> Wildleder-Einsatz . . . . . 139
<b>Damen-Schnürhalbschuhe</b> echte Kapp, Derbyschnitt . . . . . 98	<b>Damen-Schnürstiefel</b> mit Chevreau . . . . . 108
<b>Braune Damen-Schnür- und</b> <b>-Spangenschuhe</b> mob. Form . . . . . 98 <sup>00</sup>	<b>Damen-Schnürstiefel</b> Voxleder, solide Ausführung . . . . . 139
<b>Damen-Schnürhalbschuhe</b> echt Kapp, kurze Form . . . . . 129	<b>Damen-Hochschaffstiefel</b> mit Lacktappe . . . . . 159
<b>Damen-Schnürhalbschuhe</b> Origin-Goodyear-Welt, randgenäht, mit und ohne Lacktappe . . . . . 139	<b>Damen-Schnürstiefel</b> Rahmenarbeit, unfortext . . . . . 162
<b>Damen-Schnürhalbschuhe</b> braun u. mahagonifarben, elegante sorgfältige Ausführung . . . . . 142	<b>Damen-Hochschaffstiefel</b> mit und ohne Lackblatt, unfortierte Sohlen . . . . . 179
<b>Gesellschaftsschuhe</b> schwarz und feinfarbig, Chevreau, Reuz-Anschel, Ein- u. Zwischpangen . 139	<b>Damen-Schnürstiefel</b> Lackleder, Rahmenarbeit, Lack- blatt, hochlegant . . . . . 198

<b>Herren-Schnürstiefel</b> Lacktappe, Derbyschnitt, bestliche Form . . . . . 139	<b>Wildleder-Schnürstiefel</b> genagelter Unterboden, 31-35 78, 27-30 . 69
<b>Herren-Schnürstiefel</b> echt Chevreau, Derby, Lacktappe, reine Lederausführung . . . . . 148	<b>Vogeleder-Schnür- u. Agraffen-</b> <b>stiefel</b> reine Lederausführung 31-35 98, 27-30 . . . . . 89
<b>Herren-Schnürstiefel</b> Voxleder, reine Lederausführung, solider Strapsierstiefel . . . . . 168	<b>Mädchen-Derbyschnürstiefel</b> Lacktappe . . . . . 31-35 98, 27-30 . 89
<b>Herren-Schnürstiefel</b> Rahmen- arbeit, erstklassige Fabrikate . . . . . 198	<b>Herren-Stiefel</b> Derbyschnitt, Chevreau . . . . . 36-39 . 89
<b>Herren-Schnürstiefel</b> . . . . . von 189 an	<b>Herren-Stiefel</b> reine Lederaus- führung, elegante und solide Aus- führung . . . . . 36-39 . 139

Großes Lager in Winterschuhen zu spottbilligen Preisen!

**Schuh-Handelshof**  
Breiteweg 193/94, Hofgebäude. 2835  
Sonnabend bis 7 Uhr geöffnet! Sonnabend bis 7 Uhr geöffnet!



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 261.

Magdeburg, Sonnabend den 6. November 1920.

31. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

28. Sitzung.

Berlin, 4. November.

### Minister Tag der politischen Aussprache.

Abg. Helfferich (dt.-natl.): Vor allem weise ich jede Besurteilung des Reichstages hier im Parlament, wie sie auch der Minister Simons sich zu eigen machte, energisch zurück. Nebenher berichtet man, daß in Bromberg elf Deutsche von den Polen verhaftet wurden, weil sie Vorstände der Vereine waren. Gegenüber den unbegründeten Ausführungen des Abgeordneten Müller frage ich: Wer steht in Deutschland zum Kriege? (Heiterkeit und Zurufe.) Ein Volk, welches erklärt, sich nicht zur Wehr setzen zu wollen, ist reich für die Sklaverei. (Sehr richtig! rechts.) Der Abg. Scheide man hat kein Recht, Offiziere des Einbruchs zu zeigen, denn er hat als kaiserlicher Staatssekretär am 8. November die Republik ausgerufen, während der kaiserliche Erlaß der Eidbindung erst am 28. herauskam. Der Redner wendet sich dann gegen den Vorwurf der Feigheit, den Scheide mann den Monarchisten des November 1918 gemacht hat. Die Revolution ist damals in der Regierung selbst, die durch das Schicksal der Revolution leichtes Spiel gab. (Sehr richtig! rechts. Inzwischen links.) Bei Besprechung der Flucht des Kaisers erinnert Redner an die Flucht der Regierung im März 1920. In der Entwaffnungsfrage erwarten wir genaues Vorgehen gegen jene Kreise, die nach eigenem Belieben die

### Waffengewalt zur Erringung der Diktatur

des Protektorats anwenden. Mit der Entwaffnung der Götter und Götterbesitzer darf erst begonnen werden, wenn diese städtischen Kreise entmachtet sind. (Mahl und Widerspruch links. Beifall rechts. Zuruf: Wahrliche Einwohnerwehr!) Ich weiß nicht, ob die Einwohnerwehr überhaupt Waffen führt. (Schallendes Gelächter!) Der Orgelschrummel ist unerhört, denn der preussische Justizminister hat nach Prüfung des Materials — und ich nehme an, daß Herr Sebering doch sicher alles Belastende angebracht hat — entschieden, daß das Verbot des Herrn Sebering zu Unrecht besteht. Wir verlangen von der Reichsregierung, daß sie gegenüber dem Gemächte des Herrn Sebering den Gesehen Achtung verschafft. (Beifall rechts.) Wir verlangen auch die Veröffentlichung des ganzen Materials. (Beifall.) Mit Rücksicht dürfen wir keine Verfügungen aufnehmen, auch keine Handelsbeschränkungen, denn Rußland hat nichts zu handeln. (Zuruf: Sie sind ja kausgetrieben!) Rußland hat nur einen Exportartikel: die Revolution. Zur Frage der Dieselmotoren billigt Redner die Ausführungen des Außenministers. — Der Etat hat schon rein äußerlich das unterste zu oberst gelehrt. Der Etat überschreitet zum erstenmal die Summe von 100 Milliarden Mark.

Redner beschäftigt sich dann mit den ungeheuren Lasten, die dem deutschen Volke finanziell aus dem Friedensvertrag erwachsen. Bei den Ausführungen über das Reichsanstifter und die Steuererhebung gerät der Redner in lebhaften Auseinandersetzungen mit dem Reichsfinanzminister. Redner stellt die Steuererhebung sehr pessimistisch gegenüber. Die Arbeiterergiebigkeit ist auf das tiefste Niveau herabgedrückt. Durch die Verluste unserer Kolonien und der Handelsflotte, die uns den Weg von Rohstoffen und Nahrungsmitteln erleichtert haben, sind wir auf das allerschwerste getroffen. Die Ausfuhr reicht nicht für die allernotwendigsten Güter hin. Ohne ausländische Kredite können wir heute die Lebensnotwendigkeiten für das deutsche Volk nicht decken. Wir brauchen Nach der Erholung, bevor wir auf eigenen Füßen stehen können. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen geht die Wiederherstellung auf Kosten unseres Lebens und unserer Freiheit. Zur Bänderung der inneren finanziellen Krise schlägt Redner eine eingehende Revision der gesamten Steuererhebung vor. Vor allem müsse eine wesentliche Vereinfachung durchgeführt werden. Neue Formen im Wirtschaftsleben, wie Kapitalbeteiligung, Gewinnbeteiligung der Arbeiter usw. sind notwendig, aber nicht mechanistische Sozialisierung. Wir können das aus dem englischen Beispiel der Beilegung des letzten Kohlenarbeiterstreiks lernen. Das wichtigste ist die Sozialisierung der Gewinnung. (Beifall rechts. Zuruf: Bei Ihnen!) Der Weg nach aufwärts führt nicht durch Klassenkampf, sondern durch Klassenverbündung, und ihn werden wir gehen. (Beifall und Widerspruch.)

Reichsfinanzminister Dr. Wirth wendet sich gegen die scharfe Art der Kritik des Redners. Gegenüber seinen Ausführungen betone ich, daß das Weisbluten des deutschen Volkes bereits im Kriege begonnen hat.

Herr Helfferich hat erst einen einzigen positiven Vorschlag gemacht. Die notwendigen schweren Steuererfolge, insbesondere das Reichsanstifter, müssen durchgeführt werden; eine entsprechende Novelle wird dem Hause in nächster Zeit zugehen. Der Minister weist auf die hohen Gewinne der Industrie, be-

sonders der Montanindustrie, hin, deren Preissteigerung in keinem Verhältnis zur Steigerung der Löhne und Gehälter steht. Wir werden dem Reichstag in kurzem einen Milliardenantrag zugehen lassen müssen, um die Ernährung des Volkes sicherzustellen. Aus unserem Stand gibt es ein Hauptmittel: die Stabilisierung unseres Geldes. Das ist das tiefste Problem unserer Wirtschaft, vielleicht hilft Gott dazu, es einer Lösung näherzuführen. — Wenn ich ihnen meine Pläne zur Wirtschaft ausseinandersetzen würde, dann würden sie noch bis weit in die Mitte hinein Mißfallen erregen. Zum Schluß seiner Ausführungen betont der Minister, daß zu den Ausführungen des Abg. Helfferich am wenigsten ein Mann berechtigt sei, der durch seine verhängnisvolle Kriegsfianzpolitik

außerordentliche Kurzsichtigkeit bewiesen habe. Wer den Ausdruck getan hat: „Das Weigewicht der Milliarden sollen die anderen nach sich schleppen“, der ist nicht berufen, als Ankläger gegen die Regierung aufzutreten. (Sehr. Beif. v. d. Rechr.)

Abg. Dr. Looay (Dt. Vp.): Es handelt sich darum, aus der politischen Machtstellung des vierten Standes, die bereits ihr höchstes Maß erreicht hat, die wirtschaftlichen und rechtlichen Folgerungen zu ziehen, denn der vierte Stand erstrebt mit Recht auch wirtschaftlich zu einem anerkannten Faktor zu werden. Es handelt sich also darum, die Wirtschaftsfaktoren Kapital, Unternehmertum und Arbeitskraft zueinander zu führen. (Sehr gut!) Redner findet dann einbringliche Worte gegen den innerpolitischen Kampf der Parteien, besonders angeht die fürchterliche Last des Friedensvertrags, dessen finanzielle Lasten nicht ertragbar seien. Bei Besprechung der auswärtigen Probleme warnt Redner vor dem Glauben an die Möglichkeit einer Verständigung mit England und wendet sich dann gegen die Ausführungen des Abg. Müller (Soz.) über Litauen und namentlich gegen seine Ausführungen zur Entwaffnungsfrage, die er eine Unterfützung Frankreichs nennt.

In einer persönlichen Bemerkung wendet sich Abg. Helfferich (dt.-natl.) gegen verschiedene Ausführungen des Reichsfinanzministers und betont, daß er sich in der Hoffnung auf eine Kriegsentscheidung in der von ihm sonst gemiedenen Gesellschaft des Reichsfinanzministers befindet. (Heiterkeit.)

Freitag den 5. November 1920, vormittags 12 Uhr: Kleine Anfragen; Interpellation über Kartoffelverföhrung; Fortsetzung der Staatsberatung; kleine Gesekentwürfe. Ende 7 Uhr. —

## Groß-Ottersleben. S. P. D. Venedenbed.

Sonnabend den 6. November, abends 7 Uhr, in den „Hansa-Gesellen“

## Große Revolutions-Feyer.

Zumersische, gesangliche und instrumentale Darbietungen der Arbeitervereine, Festrrede, Festball. Festrede von Genosse Runzemann. Die gesamte Arbeitererschaft muß sich an dieser Feyer beteiligen. Der Vorstand.

## Provinz und Umgegend.

### Kommunale Finanzpolitik.

Noch niemals sind die Gemeinden in so schwierigen Verhältnissen gewesen wie jetzt. Alle Finanzen sind durch die Folgen des Krieges und vor allem durch die leichtsinnige Politik des Finanzministers im kaiserlichen Deutschland, des Deutschen nationalen Helfferich, zerrüttet. Eigentlich kann keine Gemeinde einen feststehenden Haushaltsplan aufstellen; schon in kurzer Zeit wird wieder der ganze Voranschlag durch die Verhältnisse umgeworfen sein. Durch die große Not des Reiches und seiner ungeheuren Verpflichtungen leiden die Gemeinden schwer, denn die Haupteinnahmen sind den Gemeinden vom Reich genommen. Bei dem riesigen Bedarf des Reiches an Steuern steht nämlich den Ländern und Gemeinden nach der Steuerreform nur ein Viertel der auf das Reich übergegangenen Steuern zur Verfügung. Deshalb sind alle Gemeinden auf der Suche nach neuen Steuern. Dabei kommen Vorschläge zutage, die kein Mensch früher für möglich gehalten hätte. Viele Gemeinden legen auch auf das nach dem Reichseinkommensteuergesetz steuerfrei gelassene Einkommen ein Minimum ihre Hand. Diese Steuer ist aber unsozial; sie darf nur in der äußersten Not beschlössen werden; zumal sie im Augenblick keine Einnahme bringt, denn sie kann erst nach der Steuereinschätzung am 1. April in Wirksamkeit treten.

Da den Gemeinden also sehr wenig von den direkten Steuern bleibt, müssen sie zur indirekten Besteuerungsart greifen. Mit dem Prinzip, keine indirekten Steuern zu erheben,

kommen wir bei den ungewöhnlichen Verhältnissen nicht mehr zu Rande. Die Gemeinden müssen eben gewaltige Mittel aufbringen, um die ungeheuren Aufgaben, die an sie herangetragen werden zu können. Die Art der neuen Gemeinbesteuern ist eine Frage der Taktik und der Zweckmäßigkeit. Nicht auf den Namen der Steuer, sondern auf deren Wirkung kommt es an. Da sind es denn besonders die Steuern auf Vergnügen und Luxus, die in Frage kommen. Wir brauchen die Kino- und Tanzsteuer; besonders die wilde Vergnügungssucht muß kräftig besteuert werden. Auch die Notwendigkeit einer andern Besteuerung des Bodenbesitzes ist gegeben. Die Bestimmungen über die Bodenbesteuerung von 1886 sind veraltet. Die Besteuerung des Grundbesitzes nach dem gemeinen Werte muß durchgeführt werden. Eine Luxuswohnungsteuer, der die überreichlichen Wohnungs- und Gesellschaftsräume der Besitzenden unterliegen, wird ebenfalls eine Einnahmequelle für die Gemeinde bilden. So gibt es noch eine ganze Reihe anderer Steuerarten, die zur Auffüllung des Gemeindefadels herhalten können. Die Gemeindevertreter haben nur danach zu sehen, daß sie die wichtigsten Leute von den zu schaffenden Steuern befreit werden. Unsere Vertreter in den Gemeindeparlamenten müge daher als Nichtschur auf der Suche nach neuen Steuern der Grundfah dienen, daß jemand, der in diesen schlechten Zeiten erheblich besser lebt als die große Mehrzahl der Bevölkerung, für seine Unnehmlichkeiten, die Winderbemittelte sich nicht leisten können, auch Abgaben an die Allgemeinheit, nämlich an die Gemeindefasse, entrichten muß. —

### Parteinachrichten.

Klein-Ottersleben. Arbeiterjugend. Am Sonntag den 7. November Volkskundung und -spiele, Treffpunkt 8 Uhr bei Schüge. — Am Mittwoch den 10. November Fackelzug, Treffpunkt abends 7 Uhr bei Schüge. Alle Jugendvereine sind eingeladen. 12628

### Kreis Wangleben.

Groß-Ottersleben, 5. November. (Unser Partei) nimmt auch in unserm Orte von Tag zu Tag an Mitglieder zu. Es gab eine Zeit, wo wir aber ein nicht befriedigendes Parteileben zu klagen hatten. Wenn auch mit viel mehr Interesse als vor dem Kriege gearbeitet wurde, so entsprach die Betätigung doch keineswegs den Verhältnissen, die mit Notwendigkeit jeden Arbeiter zur Mithilfe hätten zwingen müssen. Mancher nicht ganz fähigste Genosse erlag sogar der Probe, gab den Einführungen der sich radikal gebärdenden Unabhängigen nach oder zog sich verärgert zurück. Die Zeiten haben sich geändert. Die Unabhängigen Partei am Ort ist auseinandergefallen. Von der unabhängigen Gemeindevertreterfraktion ist H. Lehmann zu den Neukommunisten gegangen, Schmidt hat sein Mandat niedergelegt, die übrigen geblichen bilden die nach ihrer Meinung richtiggehende U. S. P. Fraktion. Der gesamte Vorstand der U. S. P. ist ebenfalls zu den Neukommunisten übergegangen und benutzt jetzt die „Ottersleber Zeitung“, um seine Schwächen auszumengeln, da ihm ja die Spalten der unabhängigen „Volkszeitung“ verschlossen sind. Für die rechten „Opportunisten“ zeichnet Rogge als Vorsitzender. An den letzten Sonntagen besuchten beide Richtungen, die Mitglieder für die „richtige“ U. S. P. zu gewinnen. In einem Lokal lagern die nicht mehr gewöhnlichen „Volkszeitungen“, welche für bestimmte Orte des Kreises Wangleben bestimmt waren. Es werden alle Tage weniger, meine neulich ein Austräger der „Volkszeitung“. Er hatte damit die Lage richtig gekennzeichnet: die U. S. P. hat in unserm Ort täglich Schiffbruch gelitten, weil sie nicht zu überzeugen versucht hat, sondern weil ihre Mittel im politischen Kampfe das Niederbrüllen anderer Denker und der persönliche Kampf war. Ein Beispiel aus der allerletzten Zeit beweist, daß man bei der U. S. P. vor den gemeinsten Mitteln nicht zurückgeschreckt ist. Als unsere Parteileitung mit dem Wirte der „Hansa-Gäste“ das Lokal für den 9. November gemietet hatte, da setzte man einfach vor S. P. D. im Aufzeichnungskalender ein U. und die Sache war erledigt. Das schönste an der ganzen Geschichte aber ist, daß man nach der Entdeckung dieses Streiches nun mit einem Mal angeblich erst organifatorische Fragen lösen und dann die Revolutionsfeier besprechen will. Man hat also gar keine Zeit, die Früchte der Diktatur einheimen zu können. Die Arbeiter aber erkennen zu ihrem Heile jetzt endlich, daß ihre Hoffnung nur die alte Sozialdemokratische Partei sein kann, die in zähem Ringen mit den Feinden der Arbeiterschaft ihren klar vorgezeichneten Weg geht, zum demokratischen Sozialismus. — Die Revolutionsfeier findet am Sonnabend den 6. November in den „Hansa-Gästen“ statt. Sämtliche Arbeitervereine werden an der Feyer teilnehmen. Die Festrrede hält Genosse Runzemann. Es ist Pflicht der gesamten Arbeitererschaft, zu dieser Festveranstaltung zu erscheinen. —

# Denkt an die Zukunft der Partei, fördert die Arbeiter-Jugendbewegung!

## Die tanzende Familie Holderbusch.

Ein Volksroman aus Oesterreich von Johannes Thunmerer.

(45. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

Hellmer wurde tief erregt, er erschrak fast, als hätten ihm die Worte des Finanzrats den letzten Gall genommen. „Was Sie da sagen“, entgegnete er bitter, „ist fürwahr ein iäherer Trost für mich, denn mich klug bescheiden, mich abfinden mit den gegebenen Verhältnissen, das kann ich nun mal nicht.“

„Ach was“, erwiderte sich der Finanzrat wiederum, „man gewöhnt sich an alles, wenn man nur den guten Willen hat. Regen Sie sich jetzt nur nicht unnötig auf, gehen Sie jetzt nach Haus, schlafen Sie sich aus, am Ende sehen Sie nachträglich noch ein, daß die ganze Erbitterung unnötig war. Die Welt geht weiter und die Staaten laufen ihre Bahn ab, ob nun der einzelne Einspruch erhebt oder nicht. Ein Wiknard sind sie nun mal nicht, das geben Sie mir doch zu, was? Hebrigens sind wir bei meiner Wohnung angelangt.“ Er blieb stehen und lächelte halb ironisch, halb resigniert.

Hellmer sah zu Boden. „Schlafen Sie wohl. Herr Finanzrat“, sagte er leise, fast heimlaut.

Als Gringinger aufgesprert hatte und hinter der Tür verschunden war, stand Hellmer noch eine Weile und starrte trüb in ein Laternenlicht, das auf der andern Seite der Straße mit einem wie gleichmütig reglosen Schein brannte. Dann lachte er bitter auf. Nun schlief der Alte wohl seinen gesunden Mannes-schlaf, schlief satt und befriedigt, indes seiner eine qualvolle Nacht wartete. War das der Gegenatz von alt und jung? O nein, gewiß nicht, der Unterschied lag wohl in anderm! . . .

Langsam überlegte er, während er durch die nachdunkle Straße heimwärts schritt: Leute vom Schläge Gringingers, die waren wohl gegen alles Schwere, Bellemende, gegen jeden Niederschlag des Lebens gefeit; sie überwandern ohne Gefühne Born, durch bloße Nachgiebigkeit, durch kluges Anpassungs-

vermögen und schlichtes Pflichtgefühl alles, was ihren Ueberzeugungen widerstiehe, und wußten sich durch diese kluge Angleichungspolitik der Seele vor völliger Selbstauflösung, vor Verzweiflung und Untergang zu bewahren. War er nicht ein prachtvoller Gegenatz, Beamter eines altersschwachen Staatsgebäudes, ein Mensch ohne Pflichtgefühl, ohne Arbeitslust, nur gebläht von Ungnugfriedensheit und durch eine ans Lächerliche grenzende Selbstbespiegelung, durch ständiges Reflektieren und Dämonieren von allen wahrhaften und großen Aufgaben des Lebens abgelenkt. Fürwahr er konnte getrost seinem Leben ein Ende machen, kein Mensch würde seinen Tod als Verlust empfinden. Im Gegenteil, die Kollegen würden sich heimlich freuen. Gab er doch so eine Sprosse in der Leiter frei, die zu erklimmen ihr und sein Lebenszweck war.

Er lachte bitter. Wahrhaftig, das war der Unterschied; jener Arbeiter war vom Bewußtsein durchdrungen, nicht umsonst auf der Welt zu sein — er aber erwies sich nützlich, indem er sich aus dem Staube machte.

Zu Hause nahm er seinen Revolver aus dem Schreibtisch und setzte ihn an die Stirn. . . . Nun war er doch so weit — am Ende. Wozu noch lange überlegen!

Er wollte, daß seine Hand losdrückte, aber seine Nerven, sein ganzer Körper war wie gelähmt. Er vermochte kein Fingerzucken zu rühren. Nur die Gedanken, die zornigen, traurigen, selbstmitleidigen Gedanken waren nicht still. Wild und wie sturmgepeitert rasten sie durch seinen Kopf. In raschen Bildern zog ihm sein ganzes Leben vorüber. Die frohen Kindheitsjahre, die flotte Studienzeit am Gymnasium, die Welt von Hoffnungen, die ihn nach der Fernalereit erfüllt hatte — und so jäh zusammengebrochen war. Kaum ein Vierteljahr hatte er an der Universität studiert, da hatte ihm der plötzliche Tod des Vaters — die Mutter hatte er schon als Knabe verloren — die letzte Möglichkeit genommen, weiter zu studieren. Noigezungen war er in der Heinen Stadt als Beamter gelandet.

„Wer ist nun schuld?“ wollte eine Frage in ihm laut wer-

den. „Ich nicht und niemand anders. Es mußte alles so kommen, weil mir das Leben allen Halt nahm!“ Ein Schlußgedrang ihm die Kehle heraus. Wild sank er auf einen Stuhl, und die Hand mit dem Revolver fiel schlaff nieder.

Das war das schlimmste, überlegte er wieder, daß er niemand anklagen konnte, nicht sich, niemand andern . . . und daß er keine Hoffnung hatte auf ein Besserwerden. Kein Vertrauen auf sich selbst und auf seine Willenskraft. . . . Doch nein! War er wirklich so energielos und schwach? Er hatte sich doch eben noch zu dem Entschluß ausgerafft, seinem Leben ein Ende zu machen, war dazu mehr Energie nötig als zu dem Willen, ein neues Leben zu beginnen? Gewiß nicht, zumal dann nicht, wenn er bloß einem blitzschnellen Impuls nachgab. Aber das wollte er nicht, nein! Er wollte alles für und Wider erwägen, den Willen zum Leben und den Willen zur Selbstpreisgabe in sich streiten lassen und dem härteren sich ergeben.

Als riefte eine neue, ungelante Kraftwelle in ihm auf, wurde ihm plötzlich frei und weit zumute.

Ich schleuderte er den Revolver, den er immer noch in der Hand hielt, in einen Winkel des Zimmers und murmelte entschlossen: „Da bleib liegen, bis ich dich selber freiwillig hole“ . . .

Sagenaus Neben brachten auch in Gustav Reime zur Ent-wicklung, von deren Vorhandensein er kaum etwas geahnt hatte. Es ging ihm wie den andern Arbeitern. Erst wuchs eine mühsame, schlichterme Nachdenklichkeit in ihm, einer Kellerspflanze gleich, und geblieb schlecht und recht im Dampfen, Dunken, am Boden hin. Wenn aber Sagenau sprach, dann hob sie sich ein wenig und sog die belebende Lichtkraft seiner Worte in sich. Und nicht lange, da suchte diese Nachdenklichkeit in Gustavs eigenem Wesen, darin sie doch wurzelte, Nahrung für ihr Gedeihen . . . und fand sie auch. Was früher brach in ihm gelegen hatte als ungenährte Akererde, kam nun mehr und mehr zur Wirkung, sein gutmütiger Sinn, seine schlichterliche Beobachtbarkeit, seine Sorge um das Geschäft.

(Fortsetzung folgt.)



**Eneln, 5. November.** (Verfälscht) wurde auf Schacht III der Bergmann Karl Mecher. Herabgehendes Salz traf den Bedauernswerten und verletzte ihn schwer. Da er sofort ausgegraben werden konnte, kann es möglich sein, ihn am Leben zu erhalten.

**Kreis Jerichow 1 und 2**

**Burg, 5. November.** (Eine Massenkundgebung) hatte die Arbeiterjugend angekündigt, und eine solche wurde sie auch in vollem Umfang. Die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen waren in großer Zahl erschienen, die Älteren ebenfalls. Ein Massengesang „Wenn wir schreiten“ an „Seit“ ersetzte den Abend. Jugendgenosse Krüger trägt in wirkungsvoller Weise vor „Wir schreiten — wir streiten“. Dann nimmt Genosse Penneberg (Magdeburg) das Wort. Er spricht von dem Ringen der Jugend, den Leiden und Gefahren im Erwerbleben, dem Hoffen und Sehnen nach verbesserter Lebenslage und dem festen Glauben an eine erbliche Befreiung der Arbeiterschaft durch den Sozialismus. Seine Ausführungen über das Leben und Treiben im Arbeiter-Jugendverein finden aufmerksame Zuhörer, bis er mit der Aufforderung endet, die Werbewoche als das Mittel der Arbeiterjugend zu betrachten und fest zur Sache zu stehen als aufrechte Menschen. Händelatschen und Heilrufe befohlen den Freund der Jugend für seine lehrreichen Worte. Genosse Schumacher verliest darauf eine Entschuldig, die verlangt, daß schon so lange versprochene Reichs-Jugendfestsitzungen in aller Kürze in Wirkung tritt. Die Entschuldig wird einstimmig angenommen und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und der Regierung durch den Bezirksvorstand überreicht. Das Kampflied der Jugend „Dem Morgenrot entgegen“ erklingt begeistert und dann formiert sich ein langer Zug auf der Straße. Fackeln leuchten auf, kriechen Kanderlieder und trübige Arbeiterlieder hallen durch die Straßen, so daß mancher Spießbürger erschreckt ans Fenster eilt, mancher kampferprobte Arbeiter dem Zuge, der weit über tausend Teilnehmer zählt, warmen Herzens zuschaut. Als die Hauptstraßen der Stadt durchschritten sind, endet der Zug der kämpfenden Jugend auf dem Paradeplatz. Es bildet sich ein Kreis der Fackelträger, umstanden von zahllosen Freunden. Nach einer Negation Willi Krügers spricht Ernst Schumacher: Wir fordern höheres Menschentum, wir fordern Schutz und Hilfe für alle Schwachen. Wir kämpfen gegen Volkerverdummung und Verelendung, wir kämpfen gegen den Unverstand der Massen. Unser Ziel ist, brave Menschen zu werden, die gegen jeden Krieg, gegen den Massenmord im Interesse des Kapitals und gegen den Brüderkrieg kräftig aufstehen. Wahn frei, wir wollen tüchtig werden. Mit einem Hoch auf die internationale Arbeiterbewegung schließt er. Die Fackeln, auf einen Haufen geworfen, brennen mit heller Flamme ab. Ein Volkslied beschließt die großartig verlaufene Veranstaltung der Burger Arbeiterjugend. „In dieser Jugend steck die Kraft, die neue Sonnenmenschenschafft.“

**Burg, 5. November.** (Mithilfe der Bevölkerung.) Zu dem Mord oder dem Unfall Reitzger wird die Person gesucht, die am Abend des 25. Oktober gegen 1/2 7 Uhr das Grundstück unterhalb des Bismarckturms betreten hat. Diese Person war ungefähr 1,65 Meter groß, untersetzt, hatte starken Schnurrbart, trug grünen Filzhut und hatte eine grüne Toppe umgehängt. Dieser Mann führte an der Leine einen Jagdhund bei sich, ein Terrier lief ihm voraus. Die Untersuchung der Leiche hat keine sichern Anhaltspunkte über den Vorfall gegeben, die Sache liegt einstweilen noch vollständig im dunkeln. Auch die bisher angestellten antilichen Ermittlungen haben kein Ergebnis gezeitigt. Es wird daher ersucht, daß jeder, der irgendwelche Angaben zur Sache machen kann, sich bei der Kriminalabteilung meldet. — Einbrecher stalteten dem Waldwäcker Kämmerer, Kalsnietstraße 24, einen nächtlichen Besuch ab. Ein Schwein, drei Gänse, 28 Hühner und ein Kaninchen wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet und dann mitgenommen. Der Schaden beträgt rund 5000 Mark.

**Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.**

**Haldensleben, 5. November.** (Ueberrfahren und getötet) wurde der Buchhalter Seebe von der Zuderfabrik, als er die Eisenbahngleise überquert.

**Kreis Quedlinburg-Mechtersleben-Ralbe.**

**Mechtersleben, 5. November.** (Eine öffentliche Volkserkennung) war von der Sozialdemokratischen Partei nach dem „Ring von Preußen“ einberufen worden. Genosse Landtagsabgeordneter Brandenburg (Stendal) sprach über das Thema „Wie kommen wir aus dem gegenwärtigen Elend heraus?“. Redner schilberte zunächst an der Hand der Ergebnisse von Erhebungen die bestehende wirtschaftliche Not, die größer sei als man gewöhnlich annehme. Die Reichsparteien hätten bei der letzten Reichstagswahl versprochen, daß es besser werde, wenn die Sozialdemokratie aus der Regierung entfernt sei. Das ist nun nach dem 6. Juni eingetreten, trotzdem seien die Verhältnisse nicht besser, sondern noch schlimmer geworden. Als Brandenburg sagte, mit Hilfe der „Ergelei“ werde auf einen neuen Reichstagskongress hingearbeitet, riefen die anwesenden Kommunisten wiederholt „Bravo!“. So etwas können nur verwandte Seelen sagen. Die Kommunisten sind die Helfershelfer der Reaktion. Als der Redner das Verhalten der linksradikalen Parteien schilderte, verursachten die Kommunisten solche Störungen, daß der Vorsitzende die Verhandlungen auf einige Zeit unterbrechen mußte. Ganz besonders machte sich bei dem Vortragen der Kommunisten Wahs und eine Gruppe kommunistischer Frauen bemerkbar. Der Referent legte zum Schluß dar, daß wir nur dann aus dem Elend herauskommen können, wenn die Arbeiterschaft einig sei und der Reaktion eine geschlossene Front entgegenstellen kann. Von dieser Einigkeit seien wir aber mehr denn je entfernt. In der Aussprache äußerte sich zunächst der Mostowitzer Stäber. Demokratie sei Gefährdung, meinte er. Nur die „energischste Diktatur des Proletariats“ könne und wolle das Elend beseitigen. Es paßte ganz zu dieser Auffassung, daß er sich besonders gegen die letzte Massenablieferung wandte. Nach einer gebührenden Antwort seitens des Referenten kam der Kommunist Sagebaum zu Wort. Er geriet wieder vom Hundertsten ins Tausendste. Seine Sprüche sind bekannt. Nur einen neuen Gedanken hatte er diesmal. Es müßten einmal alle Zeitungen verboten werden, dann wären alle Arbeiter einig. Natürlich, wozu braucht auch die Arbeiterschaft Aufklärung und Wissen. Bei der „Diktatur“ ist das doch nicht nötig; da regieren nur wenige Kommunisten ganz wie in Rußland ein paar Zentner. Als nun der Referent wieder zu Worte kam, machte die Handvoll Kommunisten fortwährend solchen Stöhr, daß der Redner hier nicht weiter sprechen konnte und der Vorsitzende es für besser hielt, die Versammlung zu schließen. Es muß doch einmal ernstlich geprüft werden, ob wir in dieser Form weiter öffentliche Versammlungen einberufen können, die von den Kommunisten nur zu Einübungen und Generalproben ihres Terrors benutzt werden, so daß anständige Menschen aus der Versammlung getrieben werden.

**Schönebeck, 5. November.** (Die Stadtoberordneten.) Sitzung) verlief rasch und ruhig. Die Verpachtung des Grundstücks Breiter Weg 49 wurde dem früheren Bäcker März für einen jährlichen Mietzins von 450 Mark (bisher 375 Mark) belassen. Die Satzungsänderung für das Altersheim der Dümmling-Stiftung dahingehend, daß drei Bürger in den Vorstand aufgenommen werden, und der Spender, Geheimrat Wilhelm Dümmling, selbst als Mitglied bestimmt wird, gelangte zur Annahme. Auf Antrag des Männer-Turnvereins wurden diesem 400 Mark für die Kosten zu einem Staatskursus, der im Interesse der Jugendbewegung liegt, bewilligt. Die Anliegerbeiträge zur Kanalisierung des Streckenwegs wurden wegen der jetzt erhöhten Unkosten für das laufende Meter auf 20 Mark festgesetzt. Die Wertzuwachssteuer-Ordnung wurde angenommen. Auch den Zuschlägen zur Grunderwerbsteuer wurde zugestimmt. Ueber die Erhebung einer Kanalbenutzungssteuer berichtete Stadtoberordneter Wattermann. Als Referent empfahl er die Annahme der Magistratsvorlage, persönlich wünschte er aber eine andere prozentuale Berechnung und machte sich einen Entwurf der Stadt Mischersleben zu eigen, der dem Stadtfeld noch etwas mehr einbringen würde. Die Versammlung stimmte aber der Vorlage des Magistrats zu. Der Festungsberklärung für die Sparkasse als Annahmestelle für Wertpapiere wurde zugestimmt. Sodann wurden wieder seitens des Stadtv. Köhler Klagen laut über die Anlagen am Königsplatz. Es sei jetzt so weit, daß man die Einfriedigung, die aus starkem Eisenblech ist, gerührt und ent-

wendet. Sogar Mischersleben würden jetzt da gelagert. Mehrere Stadtoberordnete schliehen sich diesen Klagen an und fordern ein energisches Zutreffen der Polizei. Es scheint beinahe so, als ob die Polizei dazu nicht imstande sei.

**Kleine Chronik.**

**Größere in Döberitz.** In der vergangenen Nacht ist ein Teil der großen Probantlager, die sich auf dem Truppenübungsplatz Döberitz befinden, abgebrannt. Das Feuer ist durch Brandstifter angelegt worden. Die in der Nähe des Probantlagers gelegenen großen Heuschäber wurden durch aus Leuchtspitzen abgeschlossene Leuchtflugeln in Brand gesetzt. Es sind bei dem Brande Lebensmittel und Bekleidungsgegenstände im Werte von 80 Millionen Mark, die für eine ganze Division ausreichend waren, vernichtet worden.

**Granatexplosion in einer Wohnung.** Im Hause Pennigsdorfer Straße 2 im Norden Berlins wurde am Donnerstag der dort wohnende Arbeiter Koschube durch eine explodierende Granate, mit deren Entladung er beschäftigt war, verletzt. Seine Frau sowie zwei seiner Kinder wurden schwer verletzt, während eine im Hause wohnende Frau Wolf leichtere Verletzungen davontrug. Das vierstöckige Haus ist zum Teil eingestürzt. Die Granate stammt vom Schießplatz Döberitz, wo Koschube sie gefunden hatte.

**Ein Raubmord in Bremen.** Am Donnerstag vormittag 10 Uhr wurde die Näherin Rappmünd im Wohnzimmer ihrer Wohnung in der Pappelstraße in Bremen ermordet aufgefunden. Eine im Hause der Rappmünd wohnende frühere Freundin namens Engel aus Galizien gelangt ein, daß der Mord von ihrem Ehemann, der sich in Neheim befindet (einem Russen), begangen worden sei. Die von hier aus nach Neheim entfangene Kriminalpolizei konnte den Ehemann noch am Donnerstag festnehmen. Den Ergebnissen zufolge dürfte Raubmord in Frage kommen.

**Bereins-Kalender.**

**Verband der Kunstschmiede.** Sonnabend den 6. November, abends 8 Uhr, Mitteldeutscher Verein Kleine Klosterstraße 15/18. **Verband der Gluchlinge aus Posen, Ost- u. Westpreußen.** Nächste Versammlung Montag, 10. Novbr. abds. 8 Uhr l. d. „Freundschaft“, Pralatenstraße 32. **Allgemeine Kranen-Gewerkschaft der Metallarbeiter, Filiale Neuss-Rustadt.** Sonnabend 6. Novbr. abds. 8 Uhr, Versammlung im „Wintergarten“, Freiwillige Elternbeiträge und Lehrer. Sonnabend den 6. November, abends 7 1/2 Uhr, gemeinsame Sitzung Marktstraße 1. **Schwimmverein Elbe Magdeburg (E. V.).** Sonnabend den 6. November, abds. 10 Uhr, außerordentl. Generalversammlung im „Marktschloß“. **Turnverein „Fichte“, Vbt. Wilhelmstraße.** Sonnabend den 6. November, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung im „Kulturpark“. **Freie Turnerschaft Magdeburg-Gildhof.** Am Sonnabend den 6. November, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung bei A. Timme.

**Wasserstände.**

Ort	Elbe	Saale	Werra	Harz
Paraburg	4.11. - 0,74	0,01		
Brandels	4.11. + 0,08	0,31		
Meinitz	4.11. + 0,27	0,10		
Leimertitz	4.11. + 0,51	0,33		
Aufsig	5.11. - 0,52	—		
Oresden	4.11. - 1,92	0,00		
Fogau	4.11. - 0,33	0,12		
Wittenberg	4.11. + 0,95	0,03		
Koblenz	4.11. + 0,29	0,04		
Alten	4.11. + 0,47	0,07		
Barby	5.11. - 0,38	0,01		
Magdeburg	4.11. + 0,40	—		
Sangerhände	4.11. + 0,81	—		
Wittenberge	4.11. + 0,59	0,02		
Vensin	4.11. + 0,61	0,05		
Dömitz	4.11. + 0,12	0,02		
Dachau	3.11. - 0,01	—		
Wolkenburg	4.11. + 0,11	—		
Sobstantorf	5.11. + 0,18	—		

**Wettervorhersage.**

Sonnabend: Nebel, teilweises, milderes Wetter ohne nennenswerte Niederschläge. (Schluß des redaktionellen Teils.)

**Zahnpasta „Nr. 23“** empfiehlt sich von selbst beim Gebrauch.

**Die Dwo ist die Woche des Einkaufs!**

Der Riesen-Massenverkauf in

**rein Aluminium-Haus- und Röhengeräten**

dauert nur solange der Vorrat reicht. U. a.:

4 Stück verschieden große Kochtöpfe mit Deckel . . . zusammen nur **27.00**

4 Stück verschieden große Schmortöpfe mit Deckel . . . zusammen nur **100.00**

Alles erstklassige Qualität. — Keine Ramschwäre.

Verkauf ununterbrochen von morgens 1/2 9 bis abends 5 Uhr, Sonnabends bis 7 Uhr abends durch P. Schuffert im Restaurant Reichskrone, Jakobstraße 42, Ecke Peterstraße.

**Mütter**  
geben jetzt ihren Kindern  
Lebetrans-Emulsion mit  
Eigelb Lecithin Marke „Ovophat“  
Hof-Apotheke, Breitweg 158  
am Wackebogen, Magdeburg  
Versand nach auswärts.

**Bleichsoda**  
gibt  
blendend  
weiße  
Wäsche  
und spart  
bedeutend  
an Seife!  
Zu haben in allen Drogen- und Materialwarengeschäften.

**Zur Dwo-Woche extra billiges Angebot**  
und durch Ersparnis der teuren Tabakmiete.

Stets Neuheiten!	Stets Neuheiten!
<b>Mäntel und Äster</b> in schöner Ausführung, aus guten Materialien 2700 550.00 450.00 350.00 255.00 210.00 155.00	<b>Paletots und Äster</b> in schönen Stoffen und andern Stoffen 125.00 270.00 225.00 180.00 135.00 90.00 45.00
<b>Kostüme</b> in allen Formen 120.00 270.00 225.00 180.00 135.00 90.00 45.00	<b>Herren-Anzüge</b> schick neue Formen 225.00 270.00 225.00 180.00 135.00 90.00 45.00
<b>Röcke und Jacken</b> schick Arbeit 45.00 270.00 225.00 180.00 135.00 90.00 45.00	<b>Anfertigung nach Maß</b> gute Stoffe und gute Verarbeitung von 550.00 an
<b>Blusen</b> in Stoff und Seide 28.00 270.00 225.00 180.00 135.00 90.00 45.00	<b>Knaben-Anzüge</b> in allen Formen 60.00 270.00 225.00 180.00 135.00 90.00 45.00
<b>Belze</b> Kragen und Äster in großer Auswahl von 48.00 an	<b>Beinfleider</b> in allen modernen Streifen . . von 78.00 an

**Sieverlings Etagengeschäft Jakobstr. 17.**  
Abends bis 7 Uhr geöffnet

sehr scharfe Linse mit 50 Bildern gegen Rinsendung von 4 Mark portofrei. Weitere Serien, viele Sorten, zu je 50 Bildern je 1 Mk. extra. Größere Apparate 15 Mark. Große Ill. Liste über Riesen-Auswahl, Spielwaren, Scherz- u. Karneval-Artikel, nur gegen 1 Mark (Postcheckkonto Berlin 38623 nur 5 Pfg. Porto bei 25 Mark, Nachnahme 70 Pfg.). A. Mans & Co., Berlin 120, Markgrafenstr. 84. Begr. 1904.

**Reunion Cigaretten**  
hergestellt aus rein orient. Tabaken  
Kleinverkaufpr. 25-50 Pfg.



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 261.

Magdeburg, Sonnabend den 6. November 1920.

31. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 5. November 1920.

### Ein Notruf der Straßenbahner.

Vom Arbeiterrat der Magdeburger Straßenbahn geht uns folgender Aufruf zu, den wir alle, die er angeht, zu beherzigen bitten. Er richtet sich an die Bevölkerung Magdeburgs und lautet:

Hervorgehoben durch die allgemeine Demoralisation aller Volksschichten und die Erhöhung der Fahrpreise, begünstigt durch die Ueberfüllung der Wagen und die Ueberlastung der Schaffner durch das komplizierte Einklassierungssystem, hat sich auf der Straßenbahn bei verantwortungslosen, unbedachten Mitteln ein Verfall bemerkbar gemacht, welcher in den letzten Monaten geradezu katastrophale Formen annimmt. Der Betriebsrat der Magdeburger Straßenbahngesellschaft hat die Betriebsleitung veranlaßt, die Aufsichtsberechtigten, die bekanntlich Polizeibefugnisse haben, anzuweisen, gegen Fahrgäste, die sich des verbotenen Verkehrs schuldig machen, polizeilich einzuschreiten und sie zur gerichtlichen Verurteilung zu bringen. Diese Maßnahme war notwendig, weil es der Betriebsrat nicht verantworten konnte, daß die Schaffner von der Betriebsleitung für diese unhaltbaren Zustände verantwortlich gemacht und zum Teil für den Dienst als nicht geeignet hingestellt wurden, und für gemeldete Schaffner die Entlassung in unmittelbarer Nähe gerückt war. Jeder denkende Mensch weiß, daß der Straßenbahnangestellte in seinem Beruf heute mit den schwierigsten Verhältnissen zu kämpfen hat. Es ist aber geradezu empörend, wie manchmal ein Teil der Mitfahrenden für einen Fahrgast, der sich des verbotenen Verkehrs schuldig gemacht hat, Partei ergreift. Das ist bedauerlich und zeigt die moralische Verfassung derjenigen Fahrgäste, die in solchen Fällen — die oftmals vorkommen, der seiner Pflicht nachkommenden Schaffner bzw. Kontrollleur mit Tatkraft bedrohen. Wir bitten darum die einsichtigen und besonnenen Bevölkerungskreise, besonders die Arbeitererschaft Magdeburgs, uns Straßenbahner ihre Unterstützung nicht verweigern zu wollen, wenn es gilt, der allgemeinen Demoralisation in dieser Angelegenheit entgegenzutreten.

Der Arbeiterrat der Magdeburger Straßenbahngesellschaft, U. G. A. G., Vorsitzender.

Wir unterstützen die Bitte der Straßenbahner, müssen aber eindringlich darauf hinweisen, daß die Direktion der Straßenbahngesellschaft diese Zustände geradezu hochgelacht hat. Der Verkehr ist in erster Linie eine Folge der Ueberfüllung der Straßenbahnwagen zu gewissen Zeiten. Dazu kommt die vorstufmässige Fahrplankompromittierung und der Mangel an Kleingeld, der die Schaffner zwingt, fast bei jedem Fahrgast Geld zu wechseln, jeden Gelbstein bei Empfang und Ausgabe erst anzusehen und auseinanderzufallen, was bei den Münzen nicht notwendig war. Die Direktion hat bisher nichts, aber auch gar nichts getan, diese Uebelstände zu erleichtern. Aus knidriger Furcht, daß einmal ein Fahrgast einen Umsteigeschein noch am nächsten Tage unbefugt benutzen könnte, hat sie Umsteigescheine, die fünfmal gelocht werden müssen an genau vorgeschriebenen Stellen. Und während sie hier einer eingebildeten Schädigung um wenige Groschen wehren will, gehen ihr täglich Hunderte von Mark verloren, weil die Schaffner bei dieser Erschwerung der Arbeit nicht durchkommen und jede Uebelkeit verlieren müssen. In ihrer totalen Unfähigkeit, notwendige Reformen einzuführen, greift sie zu dem brutalen Mittel, die Angestellten für die Minderleistung der Leitung verantwortlich zu machen. Ein sehr bequemer Weg, der aber nur Erbitterung schafft, ohne der Gesellschaft einen Pfennig mehr einzubringen.

Alledings berechtigt das gewisse Kreise des fahrenden Publikums nicht, nun ihrerseits die Straßenbahn vorzüglich zu schädigen, indem sie sich um die Bezahlung drücken. Sie schädigen damit vielmehr die Angestellten, die täglich und stündlich in Gefahr kommen, ihr bitteres und kärgliches Stück Brot zu verlieren, wie ihr Notruf zeigt. Schärftens aber muß beurteilt werden, wenn man diesen gewerbmässigen Freifahrern, die mit Arbeiterexistenzen spielen, noch Schutz angedeihen läßt. Betrag ist Betrag, gegen wen er auch verübt werden mag. Möge das gesamte Publikum den Aufruf des Betriebsrats der Straßenbahn beherzigen, vor allen andern aber die Direktion selbst. Sie hat es in der Hand, abzuhelfen oder doch wenigstens durch eine fortschrittliche Verkehrs- und Angestelltenpolitik Mißstände, auch solche, die sie nicht verschuldet hat, zu mildern.

### W. H. und \* \* \* auf dem Kriegspfad.

In den Spalten der Magdeburgischen Zeitung, einst gut national-liberal, aus Angst einmal „demokratisch“, jetzt wieder, was ihr am besten liegt von jeder, Vertreterin rohester Privatinteressen, Organ für Stinnes und Stresemann, Ablagerungsplatz für die Produkte des Rufführers Altmann und seiner Freunde, gehorsamer Diener des Herrn Wed in Halle, haben, angelehnt an die Bemerkung, daß niemand sie erkenne, W. H. und \* \* \* einen Vernichtungsfeldzug gegen die Sozialdemokratie unternommen. Nebenbei will Lante Haber aber auch den Sozialismus „reformieren“, hält der bösen „Volksstimme“ Strafpredigten und moralisiert auf eine Art, die man an jeder Dure studieren kann, die im Alter zur Weisheit wurde.

W. H. hat es besonders unser Kasseler Parteitag angehen und färblich hat er aus allen Wätern von der „Deutschen Zeitung“ bis zur „Wilmersdorfer Vorortzeitung“ die schönsten Brocken rausgeschüttet, laut sie noch einmal und serbiert sie seinen Lesern mit eigener \* \* \* Sauce.

W. H. hat mehr Ehrgeiz. Er will etwas bringen, was noch niemand gelesen oder besprochen hat. Und W. H. hat Talent in solchen Dingen. Er hat in unsern Parteitagberichten folgenden Antrag unserer Wehrstetler Genossen gefunden:

Die Kandidaten in den Parlamenten sollen prozentual so verteilt werden, daß nicht die Akademiker den größten Teil der Sitze einnehmen; die Mehrzahl muß aus Arbeitern bestehen.

Die Wissenschaft hat uns bewiesen, daß sie nichts weiß. Die Akademiker und Wissenschaftler tragen die Hauptschuld an der Zerstückelung der Arbeiterklasse.

W. H. findet darin den Beginn der sozialistischen Götterdämmerung und darüber gaderet er wie eine blinde Henne 1 1/2 Spalten lang. „Fundamentale Gegenstände“ sieht er, den Beginn völliger Auflösung prophezeit er, ein Panal ist ihm der Einfall unserer Wehrstetler Ortsgruppe. Das haben die Genossen

sich wohl kaum träumen lassen, daß ihr Antrag dem großen W. H. den Star kehren wird und er auf einmal sieht, wo er anpacken muß um zur Kassandra der Sozialdemokratie zu werden. Im Wehrstetler Dichte erst bekommt für W. H. der „Vernichtungs-Revolutionismus“ — wo er das Wort aufgeschnappt hat — die rechte Bedeutung, und Eingelimer, Moeglich, Worfänder und Wehrstetler müssen herhalten, um W. H. den „Kern“ des Wehrstetler Antrags entbeden zu lassen. Ohne Zweifel, in W. H. ist es ein Kern, wenn der erst zu keimen anfängt, gibt es ein Brauderemplar eines Stinnespolitikers; über das demokratische Wahlrecht kann er schon ganz nett spotten. Ueberhaupt studiert er fleißig wie seine Kollege \* \* \* die Zeitungen der Antifemiterische. Die imponieren ihm ungeheuer, und etwas schüchtern noch bellamiert er frei nach dem Sprüchlein von dem „Reisenden in Spülklosetts“:

Ein ehemaliger Bureauchef wurde Ministerialdirektor bei dem Reichspräsidenten, ein gelehrter Kaufmann Reichskanzler, ein früherer Klavierarbeiter Wirtschaftsminister.

Dem großen W. H. erscheint das unerträglich, des deutschen Volkes unwürdig, und das zu gleicher Zeit, wo das amerikanische Volk mit übergroßer Majorität sich einen ehemaligen Journalisten, Hilfsarbeiter, Schriftsetzer usw. zum Präsidenten gewählt hat. Harding machte Wahlpropaganda, indem er sich als Seher photographieren ließ — in Deutschland, wo die W. H. und \* \* \* leitartikeln, gilt es als Schande, einmal Arbeiter gewesen zu sein. Ob sich Stinnes nicht die Haare raufen würde, wenn er lesen müßte, was seine Stinnesstribünen schreiben? Er, der gerade vor einigen Tagen sagte, man müsse aus der Arbeiterschaft die Fettsaugen holen, weil das reiche Bürgerthum degeneriert ist! Stinnes ist Allah, aber W. H. ist nicht sein Prophet, wenn er sich es auch einbildet, denn er schreibt zum Schluß seiner Attade:

Es sind weitverbreitete Zusammenhänge, die hier angebeutet werden. Wo sind die hellen Augen, die dies Gewebe durchschauen? Wo sind die Helden, die diese gordischen Knoten — es ist nicht nur einer, wie das einmal — durchhauen? Wir sehen keinen Ausweg, wir hören keinen Ausklang, wir spüren überall nur eins: Zerfall!

Die Helden mit den hellen Augen! Aber die sind doch da: W. H. und \* \* \*. Vor denen streichen wir die Flagge; denn es gibt eine Sorte Geistesleile, von der ein Sprichwort sagt, daß selbst Götter vergebens dagegen kämpfen. Und nun drauf und dran, W. H. und \* \* \* — wir räumen auch das Feld.

## Dwo-Lose

gibt es nur noch heute in allen Konzert-Cafes.

### Von der Technischen Nothilfe.

Zu dem Artikel „Die Gegenrevolution macht mobil“ erklärt die Leitung des Landesbezirks Magdeburg-Anhalt der Technischen Nothilfe, daß Beziehungen der Technischen Nothilfe zur „Orgesch“ oder zu ähnlichen Organisationen nicht bestehen oder bestanden haben. Die betreffenden Rundschreiben haben keinen Zusammenhang mit den erwähnten angeblichen Vorbereitungen zu einem Putsch, denn sie sind bereits Anfang September von der Ortsgruppe Magdeburg verfaßt worden als Werbeschreiben, wie sie an die verschiedensten Berufskreise gerichtet worden sind, um diese zum Beitritt zur Technischen Nothilfe aufzufordern. Die letzten Exemplare kamen Ende Oktober zum Versand. Der letzte Satz in diesen hätte gestrichen werden müssen, weil nach Inkrafttreten des Waffengesetzes die Technische Nothilfe die Regelung des erlaubten persönlichen Waffenbesitzes jedem einzelnen Nothelfer als Privatangelegenheit überläßt. Die Technische Nothilfe ist nicht im Besitz von Waffen oder Munition, noch hat sie je solche an ihre Mitglieder ausgegeben. Sie hält fest an ihren Grundfäden: Aufrechterhaltung lebenswichtiger Betriebe auf Anordnung durch die Behörden sowie Eingreifen in Fällen der Not durch höhere Gewalt, z. B. Eisenbahnunfälle, Wasser- und Feuerstrot, und sie hat ihre Bereitwilligkeit, sich in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, erst jüngst durch ihre Hilfeleistung beim Brand in Duda bewiesen.

Die Technische Nothilfe weist selbst darauf hin, daß der Satz von den Waffen und Waffenscheinen höchst verdächtig sein mußte. Leider wird nicht mitgeteilt, warum dieser Satz nicht gestrichen worden bzw. warum und von wem er zugefügt wurde. Ueber die Beziehungen der Technischen Nothilfe zur „Orgesch“ gibt es verschiedene Meinungen. Herr Wed (Halle) wird im stillen lachen, wenn er diese Verächtigung liest.

— Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs für die Metallindustrie. Die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes schreibt uns: Der Reichsarbeitsminister hat verfügt:

Der von dem Verbande der Metallindustriellen Magdeburgs und Umgegend S. V. dem Deutschen Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Magdeburg, dem Deutschen Holzarbeiter-Verband, dem Maschinen- und Heizer-Verband, dem Gewerkeverein Deutscher Metallarbeiter (Girsch-Dunder), dem Christlichen Metallarbeiter-Verband und dem Verbands der Kupferfahnde Deutschlands anerkannter Schiedspruch vom 7. Juli 1920, erster Teil, betreffend die Löhne in der Metallindustrie wird als Nachtrag zu dem allgemein verbindlichen Tarifvertrag vom 28. April 1920 zur Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen für die gewerblichen Arbeiter und Arbeiterinnen in der Metallindustrie für das Gebiet des Stadtkreises Magdeburg gemäß § 2 der Verordnung vom 23. Dezember 1918 (Reichs-Gesetzblatt Seite 1456) für allgemein verbindlich erklärt.

Die allgemeine Verbindlichkeit beginnt mit dem 1. Juli 1920. Wir bitten alle Kolleginnen und Kollegen unserer Organisation, soweit ihnen diese Sonderzulage ab 1. Juli 1. für Zeitlohnarbeiter 20 Pfg. pro Stunde, 2. für Stücklohnarbeiter 10 Pfg. pro Stunde (über 20 Jahre), nicht gezahlt worden ist, sich an ihren Arbeitgeber zu wenden und ihn zur Zahlung obengenannter Sätze aufzufordern. Sollte der Aufforderung nicht nachgekommen werden, bitten wir die Verwaltung davon in Kenntnis zu setzen, um weitere Schritte einleiten zu können.

— Nicht identisch. Unser Parteigenosse Gustav Grub, Ambsdorfer Straße wohnhaft, bittet uns mitzutheilen, daß er mit dem wegen Jückerdiebstahl bestraften Schiffer Gustav Grub, über dessen Beurteilung wir schon berichteten, nicht identisch ist.

— Heute Frauenversammlung der S. V. D. Der Ortsausschuß für Arbeiterwohlfahrt, der die Frauen der Partei zusammenfaßt, versammelt sich heute Freitag den 5. November, abends pünktlich 7 1/2 Uhr, im Lokal von Ed. Holz, Fischerkrugstraße 22. Aus der interessanten Tagesordnung heben wir den Bericht der Genossin Fahrenkamp über den Reichsfiskus für Jugendwohlfahrt in Berlin hervor. Auch unsere Genossinnen aus der Stadtverbordnen-Versammlung werden Stellung zu den einzelnen Fragen nehmen.

— Ein Volkstunabend. Der Arbeitsausschuß für Volkstun veranstaltet am Donnerstag den 11. November, abends 8 Uhr, in der Aula der neuen Viktoriastraße, Fähr-Geopol-Strasse, einen Volkstunabend in die Werke der Dichter Richard Dehmel, Stephan George und Franz Werfel. Rühmliche Kräfte wirken mit. Programme zum Preise von 1 Mark sind in der Buchhandlung Volksstimme und im Jugendsekretariat, Große Mühlstraße 3, II. zu haben.

— Aufsperrung der Einnehmer der Viktoria-Versicherung. Die Viktoria-Versicherung hat ihren Inzassobetrieb eingestellt, um einen für allgemein verbindlich erklärten Schiedspruch durchzusetzen zu können. Den Einnehmern ist zu Ende Oktober gekündigt worden und ihnen ab 1. November Anstellung gegen Agenturverbot angeboten. Diese Anordnungen sind von verschiedenen Schlichtungsanstalten und vom Arbeitsministerium für ungültig erklärt. Aber auch diese Sprüche werden von der „Viktoria“ nicht respektiert. Die Einnehmer sind also ausgesperrt, um sie so zur Annahme eines Inzassoprovisionsvertrags zu zwingen, was eine Verringerung ihres bisher schon geringen Einkommens bedeuten würde. Angestellte und Arbeiter, nehmt deshalb keine Inzassoverzehrung der „Viktoria“ an; denn das würde Streitsgrund sein.

— Schiedspruch im Schiffbauergewerbe. Vor dem hiesigen Schlichtungsausschuß wurde am Donnerstag über die schon seit Wochen in der Lohnbewegung stehenden Werftorie verhandelt und folgender Schiedspruch gefällt: In Alen, Warby, Frohla, Grünwalde, Woltersdorf und Magdeburg beträgt der Lohn für Schiffbauer 5 Mark pro Stunde inkl. Werkzeug. In Derden, Genthin, Bretzin, Altenplathow, Hohenwarthe, Rogätz und Tangernhude 4,80 Mark. Für Hilfsarbeiter ist der Lohn pro Stunde 40 Pfg. niedriger. Für die Lehrlinge ist folgende Bezahlung festgelegt: 30 Mark im ersten, 48 Mark im zweiten und 60 Mark im dritten Jahre. Ferner sind die Ferien nach dem Reichstarif für das Holzgewerbe festgelegt. Ueber die andern Vertragsfragen haben sich die Parteien bis zum 20. d. M. zu verständigen, andernfalls tritt der Ausschuß wieder zusammen. In Hohenwarthe ist nun auf Grund des Schiedspruchs am Freitag die Arbeit zu den neuen Bedingungen, nach lebenswichtigem Streite wieder aufzunehmen. Hoffentlich werden nun auch die Magdeburger Werften ein Einsehen haben und diesem Schiedspruch entsprechend ab 1. November bezahlen. Bei den Arbeitnehmern ist derselbe angenommen worden.

— Der Bund der technischen Angestellten und Beamten hielt am 2. November seine Monatsversammlung ab. Bericht wurde über den am 17. Oktober in Erfurt stattgefundenen Gau- und über das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden. Die in der Sitzung am 1. November abgegebenen Vorschläge der Arbeitgeber tragen der durch die anhaltende Teuerung immer weiter um sich greifenden Not und Verelendung der arbeitenden Schichten des Volkes keine Rechnung und müssen abgelehnt werden. Die Folgen eines hartnäckigen Widerstandes der Arbeitnehmerverbände werden groß sein, da weite Kreise der arbeitnehmenden Bevölkerung getrieben von dem Solidaritätsgefühl die gerechten Forderungen der Angestellten unterstützen. Den Bundesmitgliedern wurde zur Pflicht gemacht, der Aufforderung der drei Spitzenverbände, während der kritischen Zeit der Verhandlungsstadien keine Ueberstunden zu leisten, reslos nachzukommen. Es schloß sich ein Vortrag des Herrn Direktor Dr. Bohner über „Wesen des Parlamentarismus“ an. Der Vortragende erntete reichen Beifall.

— Schneeeinblendeplätze. Als Schneeeinblendeplätze werden für diesen Winter zur Verfügung gestellt: Die Sternwiese. Die Stromelbe von der Anlage des Salzgallen-Dampfer südlich der Strombrücke aufwärts bis zur ehemaligen Schleuse. Das an der Pollestraße gegenüber dem Steinlagerplatz von Radenitz gelegene Ackerstück des Landwirts Karl Giebler. Die Schafweide nördlich der Hindenburgstraße. Das Ackerstück zwischen der Klinte und dem Feldweg am Lemsdorfer Weg. Der Spielplatz hinter der Fabrik der Firma Weiffert & Schmidt, Ansahrt von der Schmidstraße. Die früheren Ausschüttungen am Agneswerber östlich des Petroleum- und Benzinlagers am Wege zur Ueberfahrt, Ansahrt von der Wasserfont- und Saalestraße durch die Verbindungsstraße zur Ueberfahrt. Im Notfall, wenn die andern Plätze in der Neustadt gefüllt sind, die Stumpfwirterwiese, Ansahrt von der Kasanienstraße. Für Radenitz: Das Vorland am linken Ufer der Rotherseeer Alten Elbe — der sogenannten Schacht. Für Cracau und Prester: Die planierten Flächen des Schuttabladeplatzes vor dem Nord-eingang von Prester, zwischen der Straße und dem Weichwall. Für Feermersleben: Die planierten Flächen des Schuttabladeplatzes am Elbweg. Für Salbte: Das bereits im Vorjahr benutzte etwa 3 Morgen große Wiesenstück der Unterhorstwiese an der Nordseite des Weges Spitzenhäuser-Waldenstraße. Für Westerschütz: Der Festplatz am Südben von Westerschütz östlich der Straße Alt-Westerschütz. Die Gespannführer sind anzuweisen, den Anordnungen der Aufsichtspersonen unbedingt Folge zu leisten. Bei Benutzung der Stromelbe ist der angefahrne Schnee von den Gespannführern sofort in die Elbe zu werfen. Mit Asche und Schutt vermischter Schnee darf nicht abgeladen werden.

— Beihilfe für langfristige Erwerbslose. Das Arbeitsamt schreibt uns: Diejenigen Personen, die bisher die einmalige Beihilfe für langfristige Erwerbslose nicht erhalten haben, aber glauben, einen Anspruch darauf erheben zu können, werden aufgefordert, bis spätestens zum 10. d. M. ihre Ansprüche entweder schriftlich oder zu Protokoll dem Arbeitsamt, Königstraße, Zimmer 32, einzureichen. Sämtliche Anträge werden einer genauen Prüfung unterzogen; soweit es Bestimmungsgemäß zulässig ist, wird die ganze Beihilfe oder ein Teil derselben gewährt werden. Es liegt im eigenen Interesse der etwa in Frage kommenden Personen, den oben angegebenen Termin einzuhalten, da bei verspäteter Geltendmachung etwaiger Ansprüche Mittel nicht mehr zur Verfügung stehen.

— Kriegergräbstätten und Kriegergräberpflege. Für den Nachweis der Kriegergräbstätten des In- und Auslandes und für die Kriegergräberpflege ist das Zentralnachweisamt für Kriegsverluste und Kriegergräber (J. A. K.) Berlin NW 7, Dorosthenstraße 49, die allein zuständige Behörde. Durch Artikel 225 des Friedensvertrags haben sich die alliierten und assoziierten Regierungen verpflichtet, die auf ihren Gebieten gelegenen deutschen Kriegergräbstätten mit Achtung zu behandeln und instand zu halten. Nach den bisherigen Feststellungen liegt kein Grund für die Annahme vor, daß die Entente-regierungen dieser Verpflichtung nicht nachzukommen gedenken. Um



eine geordnete Grabpflege zu gewährleisten, werden in Frankreich und Belgien, zum Teil auch in anderen Ländern, die im Kampfgebiet zerstreut liegenden Kriegergräber und auch einige kleinere Friedhöfe zu Sammelfriedhöfen zusammengelagt. Das Zentralnachweissamt erhält später über die ausgeführten Umbettungen besondere Protokolle und über die fertiggestellten Friedhöfe Listen durch die Ententeorganisationen zugehant. Da bei den Umbettungen die Grabstätten in einheitlicher Weise hergerichtet werden, erscheint es zwecklos und dürfte den Gesamteindruck stören, wenn Angehörige Sonderwünsche bezüglich der Gestaltung von Grabdenkmälern schon jetzt durchzuführen gedenken. Aus dem vorstehenden erhellt, daß sichere Auskunft in vielen Fällen erst nach Beendigung der Umbettungsarbeiten, also wohl kaum vor Jahresfrist erteilt werden kann. Infolge der politischen Verhältnisse im Osten ist auch über dortige Gräber die Erteilung einwandfreier Auskünfte zurzeit häufig unmöglich.

**Meldepflicht der gewerblichen Verbraucher von über 10 Tonnen Kohlen Monatsverbrauch.** Alle Betriebe, die vom Reichskommissar als meldepflichtig anerkannt sind, haben jeden Monat ihre Meldung zu erstaten, ganz gleich, ob ihnen die Brennstoffzufuhr gesperrt ist oder ob sie infolge von Reparaturen oder vorübergehender freiwilliger Einschränkung von Brennstoffzufuhr nur geringere als 10 Tonnen monatlich verbrauchen. Dies trifft auch für die Kampagnebetriebe zu. Die Meldelasten sind zu senden: 1. an den Reichskommissar für die Kohlenverteilung (2 Karten), 2. an die Kohlenwirtschaftsstelle Magdeburg, 3. an die amtliche Verteilungsstelle unter Berücksichtigung der Herkunft der meldepflichtigen Brennstoffe, 4. an den Kohlenhändler.

**Verlegung der Finanzkasse.** Die Finanzkasse, die bisher mit der Preussischen Kreisasse, Tränkeberg 43/45, verbunden war, ist von dieser getrennt worden. Zur Vermeidung von Verzögerungen und sonstigen Nachteilen ist es dringend erforderlich, daß Beiträge, die der Finanzkasse gebühren, z. B. Zahlungen auf das Reichsanwaltschafts-Kapitalertragskonto, einbehaltene Steuern von Dienstleistungen, nicht mehr der Preussischen Kreisasse, sondern der Finanzkasse direkt überwiesen werden. Die Finanzkasse hat jetzt Postfachkonto Nr. 97000 (Berlin) und ist an den Reichsbank-Verkehr angeschlossen. Im Laufe der nächsten Woche wird die Finanzkasse von Tränkeberg 43/45 nach der Kaserne Ravensberg (Beaumontstraße) verlegt. Der Tag der Ueberführung wird noch bekanntgegeben.

**Eine allgemeine Geflügel-Ausstellung von über 1000 Stück Geflügel** findet von Sonnabend bis Montag, 6. bis 9. November, in der „Wilhelmstr.“, Lübecker Straße 128, statt. Eröffnung Sonnabend nachmittags 2 Uhr. (Siehe Inserat in der Sonntagsnummer).

**Gestohlen wurden aus einem Vergnügungslokal am Uebelberg ein brauner, schwarz gepapelter Damen-Wintermantel; vom Eisenbahngelände zwischen der fortifikatorischen Wallstraße und dem Glacis ein eichenfarbener Handziehwagen von etwa 6 Zentner Tragkraft; aus einer Wohnung in der Großen Mühlenstraße ein schwarzes Herrenjackett und Weste, gestreifte Hose, schwarzer Lieberzieher, feidgraue Hose, eine Armbanduhr und ein Medaillon mit Kette (Kater ist der Sattler Herrn Schilling, der sich einige Tage in der Wohnung aufgehalten hat); aus einem Stall in der Braunschweiger Straße sieben Hühner, die auf der Stelle geschlachtet sind; aus einem Schaufenster in der Schönebecker Straße, nach Zertrümmern der Scheibe, vier Ballen weißer, blauer, roter, gelber, gestreifter und weiß und blau melierter Vardentstoff, rosa geklämter Vestbezug und mehrere Damenhemden mit Stiderei; von einem Kutschwagen, der auf dem Hofe eines Grundstücks in der Halberstädter Straße stand, zwei gelbe Wagenlaternen; aus Wirtschaften am Kaiser-Wilhelm-Platz und in der Haffelbachstraße ein Persischerpelztragen und ein Stuntpelztragen mit braunem Seidenfutter und einem Schwanz; ferner Fahrräder Marke „Laflos“ mit grünem Rahmen, grünen Felgen mit roten Streifen,**

nach oben gebogener Kesselflange, ohne Freilauf, Spiralfremse; Marke „Deusing“, ohne Markenbild, hoher Rahmenbau mit nach oben gebogener Kesselflange, Adler-Freilauf, auf dem Vorderrad ein Kollal-Pneumatik.

**Nach der zweite Wohnungseinbrecher festgenommen.** Durch die sofort aufgenommenen Nachforschungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, auch den zweiten der Einbrecher, die bei dem Wohnungseinbruch in der Wilhelmstadt überfallen wurden, in der Person des mit Buchhaus vorbeifahren, als Wohnungseinbrecher bekannten obdachlosen Heizers Bruno Steigener zu ermitteln und festzunehmen. In seinem Besitz hatte er ein silbernes Zigarrettenetui und eine silberne Herren-Remontoir-Antenuhr mit Sprungdeckel, Fabriknummer 1174 M. 595135. Auf dem Deckel sind die Buchstaben „R. S.“ eingraviert. Jedenfalls stammen auch diese Sachen aus Wohnungseinbrecherherden und können dieselben auf Zimmer 61 der Kriminalpolizei beschlagnahmt werden.

**Festgenommen wurden ferner die Berufs- und wohnungslose Wilhelm von hier, die aus einer Wohnung in der Hofstraße Kleiderstücke gestohlen und bei einem Althändler verkauft hat; der wohnungslose Arbeiter Otto Kuhnert aus Egel, der aus einer Wohnung in der Kleinen Storchstraße, wo er sich belauschweise aufgehalten hat, Kleiderstücke stahl.**

**Magdeburger Partei-Nachrichten.**

**Sozialdemokratischer Verein.**  
**Westl. Fernvereine.** Am Sonnabend den 6. November, abends 7 1/2 Uhr. Sitzung sämtlicher Funktionäre bei A. Kunze.  
**Westl. Westvereine.** Am Sonntag den 7. November, nachmittags 3 1/2 Uhr. Revolutionsfeier im „Deutschen Haus“.  
**Westl. Wilhelmklub.** Am Montag den 8. November, abends 7 1/2 Uhr. Abrechnung im „Eletischen Garten“. Mitgliederlisten sind mitzubringen.  
**Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.**  
**Karten zur Revolutionsfeier** sind zum halben Preis nur im Jugendsekretariat zu haben.  
**Jugendchor.** Alle Jungen und Mädchen, die im Chor mitwirken wollen, am Sonnabend abend 7 Uhr im Jugendheim zur Probe kommen.  
**Am Montag abend 8 Uhr im Jugendsekretariat wichtige Hauptvorstands- und Bezirksleiterung.**  
**Die Funktionäre** sind ebenfalls am Montag abend 7 1/2 Uhr im Jugendheim festgesetzt. Alle müssen kommen.  
**Westl. Gruppe Neue Welt:** Heute Freitag abend 7 1/2 Uhr im Winterabend im Kleinen Saal des „Wintergartens“, Friedrichsplatz. Komme ein jedes Mitteil und bringe die Eltern und Freunde mit.  
**Westl. Gruppe Süden:** Am Sonntag nachmittags Beteiligung an der Feier in Westerbüßen. Aufführung von Vorträgen. Treffpunkt 1 Uhr am Eletischen Platz.  
**Westl. Gruppe Fernvereine:** Am Sonntag Beteiligung an der Feier in Westerbüßen. Wir treffen uns um 8 Uhr auf dem Gemeindepark.

**Theater, Konzerte, Vorträge etc.**

**Wilhelm-Theater.** Subermanns zweifelhafte Missetat. Die Kaffeebohnen, wurden am Donnerstag aufgeführt. Die Kaffeebohnen sind Wasser und noch immer frisch, der Sohn ist glücklich verlobt, aber ihm ist kürzlich der zweijährige Stammhalter gestorben, und diesen Todesfall hat sich die junge Frau so zu Herzen genommen, daß sie sich dem jungen Ehemann „verfagt“. Diese sentimentale Marotte ist notwendig, weil sonst das Stück nicht ins Ziel käme. Raschoff der jüngere lernt in Berlin eine „Barbame“ kennen, ein richtiges Luderchen und verknüpft sich so total in sie, daß er sein Gut verkaufen und mit „Wassil“ nach Afrika ziehen möchte. Sie hat sich aber Deponierung des Altfabrikates ausgemacht, falls es ihr in Schwesst zu langweilig werden sollte. Die Not ist groß, aber Papa Raschoff wird die Geschäfte schmücken, und zwar ganz einfach so, daß er die Barbame nach Wilhelmen kommen läßt, wo sie in der vom Gute etwas entfernten Wüste untergebracht wird. Diese ausgefallene Idee will nun Subermann und damit glaubhaft machen, daß er den alten Raschoff als einen Kraft- und Herrmenschen von außerordentlichen Mähen schätzt. Raschoff selbst überläßt sich aber, denn kaum ist Wassil da, hüpft ihr der Alte auch auf den Kopf und Wasser und Sohn küssen nun miteinander um den alleinigen Besitz der schönen Männerfreundin aus Berlin. Wassil entschließt sich für den Alten, und schon wollen sie beide nach Berlin oder sonstwo hinreisen, da fordert der Sohn den Papa auf Pflichten, dieser erkennt in dieser Handlung sein Blut, wird gerührt, schickt den Jungen zu seiner

Frau, die wegen des offenen Standes zu ihren Eltern zurückgekehrt ist, im Wall liegt raus. Alles ist wieder in schäblicher Unordnung. Wenigstens im Wilhelm-Theater, wo das Stück mit verändertem Schluß gegeben wird. In der ursprünglichen Fassung hat der alte Raschoff wenigstens noch so etwas wie einen Rest von Ehre, die ihn in den freiwilligen Tod treibt. Aber natürlich ist der hier beliebte Schluß. Denn schämt man den „moralischen“ Kern heraus, ist auch hier die stüchliche Lebensauffassung des „Vorberausers“ der des „Hinterbaus“ gegenübergestellt, wie in älteren Subermannschen Stücken. Und so sehr sich Subermann auch müht, die Wall aus dem moralischen Hintergrund so brennend als möglich zu zeichnen, die beiden Ehrenmänner aus dem Osten sind doch die Gebärmütter und Windervertigeren. Der Selbstmord des Raschoff Vater war eine Konzeption an diese Seitenmüde, die sich dem Zuschauer aufdrängen muß.  
**Theaterkritik** ist dieser Subermann wieder unüberwindlich. Solange man vor der Bühne sitzt, glaubt man an die Geschlossenheit und Folgerichtigkeit der Handlung; erst allmählich kommen einem die Gewalttätigkeiten und Schwächen zum Bewußtsein. Auch über die Ausführung ist nur Gutes zu sagen. Die Bombenrolle des Raschoff-Vater führte Paul Rudolf Schulte völlig aus: Ein kernscharfer Mann, hart, herrisch, nicht ohne Gemütsstärke und mit unerschütterlicher Rücksichtlosigkeit. Erich Schmidt (Linas Sohn) fand mit seiner Schlichtheit in schönem Gegensatz zum Vater. Die Wall aus Berlin wurde von Uta Schramm als „morbide“ Frauengestalt, mit einer gut wirkenden Trockenheit im Ton gegeben. Die Frau Raschoff gab Lida Weiss bescheiden und ergeben, und Leo Leonhardt und Uta Schramm spielten die Eltern der jungen Frau mit vornehmer Zurückhaltung. Ein braven Kammerer gab Georg Stuiß, und Frieda Selim seine Frau mit Vergangeneit. Ein schmudes Hausmädchen war Lore Lotte Grosse. Es gab ein abgerundetes Spiel, das lebhaften Beifall fand.

**Ankündigungen.**  
**Städtische Theater, Stadtkate.** Sonnabend: Oas. — Sonntag vormittags: Fiebermaus, 2 Akt, verbunden mit Wobenschau; abends: Tristan und Isolde.  
**Wilhelm-Theater.** Sonnabend: Die blonden Mädchen vom Lindenhof. — Sonntag: Zwangsquartier. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß in der Reihenfolge der Anrechtstagen folgende Veränderung eintritt: Montag den 8. November 6. Anrechtstag, Dienstag den 9. November 5. Anrechtstag. Allgemeine Bekügel, Ausstellung vom 6. bis 8. November in der „Wilhelma“, Lübecker Str. 128. Auskunft erteilt S. Th. Müller, Nikolaisstr. 4

**Bereine und Versammlungen.**

**Holzarbeiter.**  
 Die zum Freitag zu Holz einberufene Versammlung der Betriebsräte und Vertrauensleute der Holzindustrie wählte zunächst ihren Gruppenrat. Bestimmt wurden hierzu die Kollegen G. Jung, Herm. Richter, Aug. Pennig, als Angestellte die Kollegen Aug. Bruntschowski und Wille. Hierauf berichtete Kollege Gorgas über die stattgefundene Vorstandskonferenz. Beschlossen wird, für unsere arbeitenden Kollegen die bisherige Unterstützung mindestens bis Weihnachten fortzuführen und hierzu die Sammlungen noch auf 4 Wochen stattfinden zu lassen. Zu Weihnachten soll dann denjenigen Kollegen, die 2 Wochen arbeitslos sind, außerdem eine Extraunterstützung gezahlt werden. Es wird jedem Kollegen zur Pflicht gemacht, mindestens 2 Mark und die weiblichen Mitglieder 1 Mark pro Woche zu zahlen.  
 Sodann berichtete Gorgas im Auftrag der Schlichtungskommissionenmitglieder über die stattgefundenen Sitzungen betreffs unserer Lohnforderung. Das Resultat war, daß die Arbeitgeber das alte Lied von den schlechten Zeiten und der elenden Lage der Arbeitgeber in veränderter Melodie sangen und der Kollegenchaft den Rat gaben, sich den Verhältnissen entsprechend einzurichten, denn es sei unmöglich, noch Zulagen zu bewilligen.  
 Von den übrigen Mitgliedern wurden die Ausführungen noch ergänzt und das Resultat der Aussprache war, daß in jedem Betrieb die Kollegen versuchen sollen, selbst mit ihrem Arbeitgeber zu verhandeln. Ueberall, wo keine Zugeständnisse gemacht werden, sind unter allen Umständen Weherstunden abzulehnen. In einer demnächst stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung wird über die Sache weiter verhandelt werden. Hierauf machte Kollege Vormann darauf aufmerksam, daß die Zeitungen für die Betriebsräte im Bureau abgefordert werden sollen.

**Der große Zuspruch beweist es täglich**  
 daß wir auf dem rechten Wege sind!

Reelle Ware — Große Sortimente — Elegante Formen  
 Sorgfältige Bedienung — **Billigste Preise!**  
 Größtes Schuh- und Stiefellager.

**Für den Winter besonders zu empfehlen:**  
**Gamaschen** prima Knopf- und Schür- Herren **33<sup>50</sup>** Damen **40<sup>00</sup>**

**SCHUHHAUS**  
**Solle**  
 gegenüber Braunschweigstraße. **Breiteweg 87**  
 Fernsprecher 4089.

**Außerst preiswerte**

**Hosen!**

modernste Streifenmuster, jede Größe vorrätig, auch für korpulente Herren. — Besichtigen Sie bitte die Qualitäten, Sie sind dann von der **wirklichen Billigkeit** überzeugt.

**280.— 250.— 170.— 145.— 125.— 118.— 105.— 72.—**

**Kaufhaus Adolph Michaelis**  
 Ratswageplatz 1/2.

**Räumungsverkauf in Waschk. u. Bringmaschinen, Deulmal u. Tafelwagen, Haus- u. Kaffeevollautomaten, Hand- schrotmühlen, Fahrrad- beschleuniger, Hand- tafelschwaben, 10 Str. Traugottstr. Rogge, Schenkendorferstraße 11, 1.**

**Rüchse 425, Kleid., Schränke, Vertiko, Sofa, Bettstellen im Matr. vst. gg. bill. Mook, Pl. Inländer Straße 13, Laden.**

**Heimarbeit** nach Frieden- rüchse zu ver- geben. Offerten unter B 5238 an die „Postzeit.“ erb. 5238

**Damen-Wintermantel, 2 Reißbrett prächtig zu vert. 2 Horn, Helmstedter Straße 22, 1.**

**Ein grauer Samtput zu vert. Neue Theaterstr. 1, 3 Tr.**

**Baumsehildsmus! Naturheil- mittel! Licht, Weuma, Asthma! Anleitung zur Selbstbehandlung durch Frau Sells, Dismarckstr. 5, II. 5246**

**Bettmässen.** sofort. Aller u. Geschlecht angeben. Ankauf unsonst. Sanitäts- Depot, Halle a. d. S. 321 a.

**Kopfläuse**  
 Nehmen sie nur Hölms Grün extra stark. In einer Stunde Erfolge, auch die Brut (Nissen) wird radikal beseitigt. Lindemart- bare Anwendung. Flasche 5 Mk. ohne Porto. Verkauf durch die 2548  
 Kirschrogerie Burg 6, Magd.

**10.00** Mark gratis bekommt  
**Owo**

jed. Kunde während der  
 2594 bei

**J. Sorgers Gelegenheitskäufe** Jakob- str. 3  
 beim Einkauf von 100 Mark an.  
 Trotz der Warenpreissteigerung gelangen zum Verkauf nach wie vor:

**Herren-Anzüge** . . . . . von 250 Mk. an  
**Burschen-Anzüge** . . . . . von 95 Mk. an  
**Jünglings-Anzüge** . . . . . von 80 Mk. an  
**Wolter, Paletots und Raglans** . . . . . von 190 Mk. an  
**Rosen** in allen Farben und Streifen von 45 Mk. an

Gr. Auswahl in Winterjoppen, Pantaster- westen, Hüten, Mützen, woll. Unterzeugen. Beschäftigung ohne Kaufzwang erbeten. Jeder Besuch lohnt.

**J. Sorgers**  
**Gelegenheitskäufe**  
 3 Jakobstrasse 3.  
 Straßenbahnhaltestelle der Linie 5, — Eingang Ecke Kleine Marktstraße. —



# Beachtenswert ist unser heutiges Angebot!

**Knaben-Mützen**  
flausch und geflickt . . . . . Stck 2.90

**Damen-Schlupfhosen**  
schwarz und farbig . . . . . Stck 22.50

**Herren-Hemden**  
Eritot und Normal . . . . . Stck 39.50

**Trikot-Untertailen**  
für Damen, mit angehefteter Futter . . . . . 22.50

**Damen-Strümpfe**  
schwarz, verflecht, engl. lang P. 14.50 12.75 9.75

**Damen-Strümpfe**  
1x1 geflickt, schwarz, englisch lang Paar 19.75

**Damen-Strümpfe**  
schwarz, engl. lang, 2x2 geflickt Wolle P. 28.00

**Damen-Handschuhe**  
schwarz und farbig, Eritot . Paar 17.50 16.75

**Damen-Handschuhe**  
schwarz, farbig, Daiblebe, mit eingnähtem Futter Paar 21.50

**Herren-Handschuhe**  
farbig, Eritot, gute Qualität . . . Paar 19.75

**Kernseife** . . . . . **5.20**

Rasterseife . . . . . Stck 1.75  
Apoth. Dörings Seife . . . . . Stck 3.75  
Filderseife . . . . . Stck 4.75  
Bohnerwachs gelb u. weiß . . . . . Dose 5.75

Salmiak-Terpentin-Waschpulver . . . . . Paket 1.50  
ff. Seltenspulver . . . . . Paket 1.95  
Henkels Bleichsoda . . . . . Paket 1.60

Große Kerzen . . . . . Stck 1.35  
Schabereme Nigria . . . . . Dose 1.95  
Seltenspulver . . . . . Dose 1.95  
Schwarzkohl . . . . . 4 Pakete 95

<b>Handtuchstoff</b> weiß mit roter Kante, Meter <b>8<sup>50</sup></b>	<b>Jakonett</b> grau, weiche Qual., Meter <b>13<sup>50</sup></b>	<b>Unterröckbarchent</b> einfarbig u. gefleckt, Meter <b>18<sup>75</sup></b>	<b>Hemdenbarchent</b> weiß, gute Ripper-Qualität, Meter <b>19<sup>75</sup></b>	<b>Schotten</b> f. Kinder-Kleider, doppeltbreit, Rit. <b>29<sup>50</sup></b>
--	--	--	--	--

**Große Frisierkämmen**  
schwarz  
Serie 1 4.85 Serie 2 7.75 Serie 3 8.75

**Kernseife**  
3 Stck 14.40 5 Stck 4.85

**Scheuertücher**  
gute Qualität  
Stck 2.95

**Blattpapier** 100 Bogen 3.75  
100 weiße Umschläge . . . 5.95

16 hunte Magdeburger Ansichtskarten . . . . . 45  
12 gute Bleistifte . . . . . 2.40

Schutzbücher, gute Qualität . . . . . Stck 2.75  
Druckkops, gute Gebirn 45 Stk  
Lockennadeln . . . . . Dose 200

**Emaille-Eimer**  
mit Fuß, 28 cm . . . . . Stck 19.75

**Emaille-Kaffeekessel**  
buntelblau . . . . . Stck 8.75

**Emaille-Schöpföffel**  
weiß . . . . . Stck 7.25

**Emaille-Schüsseln**  
weiß . . . . . Stck 5.55 4.50

**Emaille-Nachtgeschirre**  
grau . . . . . Stck 8.95

**Emaille-Petroleumkannen**  
etwas beschlägt . . . . . Stck 5.50

**Küchenmesser** . . . . . Stck 70

**Springformen**  
Schwarzblech . . . . . Stck 1.95

**Konservenglasöffner „Blitz“** . . . . . Stck 2.50

**Kaffeestieb**  
Weißblech . . . . . Stck 50

**Staubtücher**  
weiche Qualität . . . . . Stck 2.65

**1 Posten Taschentücher** 95  
weiß und weiß mit Kante St. 95

**Bettbezüge** weiß und blau, Bezug und 2 Kissen 195.00

# Raphael Wittkowski

Breiteweg 61 Magdeburg Breiteweg 61

**Heute**  
**Gratis-Kostproben**  
von Ohsena-Extrakt

**Konsumverein**  
für Magdeburg und Umgegend e. G. m. b. H.

Wir empfehlen als äußerst preiswert:

**Eingeführtes Hammelfleisch**  
Rohfleisch . . . pro Pfund Mt. 9.00  
Bratenfleisch . . pro Pfund Mt. 10.00

ferner:

**Auslandstüfe nach Ägypter Art**  
51 Proz. Fettgehalt pro Pfund Mt. 14.00

in unsern Verkaufsstellen.

**Futterschweine**  
eingetroff, dieselb. fleisch. preisw. u. Verf. Sonnabend u. Sonntag.  
Rudolf Hartmann, Viehgesch. in Groß-Ottarleben, Salzk. Str. 8.

**Futterschweine**  
große und kleine, zu verkaufen bei Carl Reubner, Groß-Robertleben. 2682

**14 Apfel- 8 Birnen-**  
Bäume, feinst, 3 m hoch, extra stark, billig, w. Plagm. zu verl. Holzapf., Hopfen-garten, im Grünen 4.

**Städtische Theater.**  
Sonnabend den 6. November  
Stadt-Theater.  
Anfang 7 Uhr Ende 9 Uhr  
1 Abend  
e. a. s.

**Wilm-Theater.**  
Anfang 7 1/2 Uhr

**Die blonden Wädel vom Lindenhof.**  
Es wird besonders darauf hingewiesen, daß in der Reihenfolge der Anrechsabende folgende Veränderung eintritt:  
Montag den 8. November, 6. Anrechsabend, Dienstag den 6. November 6. Anrechsabend.

**Reichhalt. kräft. Mittags- u. Abendessen** 2.00 Mt.  
Balk- und Logierhaus Alte Post, Schwertfegerstr. 22 (4580)

**Altmarkter Hof** Feins. Freitag u. Sonnabend 8 Uhr  
sonstige Sonntags 10, 4 u. 8 Uhr

**Gr. Preis-Stat**

**Restaurant Alter Viehhof.**  
Brandenburger Straße 7.  
Sonn- u. Feiertags 8 Uhr  
und Montag: Gr. Preis-Stat.

**Aschersleben**  
**Sohleder - Ausschnitt**  
sowie  
**Schuhmacher-Bedarfsartikel**  
und  
**Schäfte**  
**Friedrich Henze,**  
Lederhandlung, Schäftestepperei.  
**Aschersleben**

**Billiges Brennmaterial**  
bestehend aus Teufen- sowie Lattengestellen und Riffendol  
an 8.00 Mark pro Tonner ab Station Gerwisch bei  
Waggonbezug hat abzugeben R 173

**Fritz König, Magdeburg 204,**  
Färkerufer 24 (Grobhahnhof). Telefon 2668 u. 7948.

**Fürstenhof-Prunkaal**  
7 Uhr  
Die große Variété-  
Auskunftschauspiel  
Leben u. Treiben  
im Harem  
Dazu die erstklassigen  
Spratillensänger:  
Paul Foerster  
5 Humagettis  
Johansen und Johnson  
Ernst Petermann  
Neu  
Aurore-Truppe  
Schweizer Fiedel  
Cabarett Hunde

**Fürstenhof-Tunnel** 110  
Wochentags 7 Uhr  
Sonntags 4 Uhr  
**große Vorstellung**  
der beliebten  
Bahr. Ballettruppe  
Hans Sagerer.

**Owo**  
Herrenkrug 2681 Salzquelle  
Friedrich-Wilhelms-Garten  
Morgen Sonntag den 7. November  
**Großes Konzert**  
nachdem Ball.

**Restaurant Schmiedehof**  
Dreieckstraße 11.  
Sonnabend, abends 7 1/2  
**Preis-Stat.**  
Sonntag Preis-Billardspiele  
vormitt. 10 Uhr  
Wozu freundlichst einladet  
5264 Ad. Timmermann.

**Stephanshallen**  
2621  
Das gute, bezente  
Familienprogramm!

**Heute wieder frische Sendung**  
Schellfisch, Kabeljau  
a Pfund Markt 2.00  
Berner Bratfische.  
Brafen a Pfd. 3.00, Bander, Hechte a Pfd. 6.00.  
**Berta Weiß, Große Junterstraße 8,**  
Marktstand Rathauskolonnen

**Städtische Theater.**  
Sonnabend den 6. November  
Stadt-Theater.  
Anfang 7 Uhr Ende 9 Uhr  
1 Abend  
e. a. s.

**Wilm-Theater.**  
Anfang 7 1/2 Uhr

**Die blonden Wädel vom Lindenhof.**  
Es wird besonders darauf hingewiesen, daß in der Reihenfolge der Anrechsabende folgende Veränderung eintritt:  
Montag den 8. November, 6. Anrechsabend, Dienstag den 6. November 6. Anrechsabend.

**Reichhalt. kräft. Mittags- u. Abendessen** 2.00 Mt.  
Balk- und Logierhaus Alte Post, Schwertfegerstr. 22 (4580)

**Altmarkter Hof** Feins. Freitag u. Sonnabend 8 Uhr  
sonstige Sonntags 10, 4 u. 8 Uhr

**Gr. Preis-Stat**

**Restaurant Alter Viehhof.**  
Brandenburger Straße 7.  
Sonn- u. Feiertags 8 Uhr  
und Montag: Gr. Preis-Stat.

**Das Musikinstrument Gefunden!**  
hat unseren Anklang  
So und ähnlich lauten die Anerkennungen über meine Musikinstrumente u. Grammophonplatten.  
Ich unterhalte ständig ein großes Lager in prima Musikapparaten und Platten sowie diegeren und besten Lauten, Gitarren, Mandolinen, Zithern, Violinen, Cellas, Akkorde, Bogen, Saiten, Horn- u. Mundharmonikas usw. zu konkurrenzlos billigen Preisen.

**Silbermanns Musikwarenhau**  
Breiteweg 10  
Größtes Spezialgeschäft  
Magdeburgs für sämtliche  
Musikinstrumente und Re-  
paraturen.  
Für Händler  
Original-Gabrilpreise.

**Fürstenhof-Tunnel** 110  
Wochentags 7 Uhr  
Sonntags 4 Uhr  
**große Vorstellung**  
der beliebten  
Bahr. Ballettruppe  
Hans Sagerer.

**Großer Ballabend**  
(Doppelorchester) Musik: 1. Magdeburger  
Musikverein Fiedel Freunde  
und befreundete Vereine  
Anfang 8 Uhr. 5280  
Ergebenst ladet ein  
Der Vorstand.

**Nur Sonnabend! 5263 Nur Sonnabend!**  
**Schafwolle**  
**Strumpf-Abfälle**  
tau sie gegen gutes  
**Ramngarnstrickgarn**  
im Gasthaus „Zur schönen Ecke“,  
Schöneackerstr., Eing. Prälatenstr.  
**K. Sievers, Magdeburg.**

**Städtische Theater.**  
Sonnabend den 6. November  
Stadt-Theater.  
Anfang 7 Uhr Ende 9 Uhr  
1 Abend  
e. a. s.

**Wilm-Theater.**  
Anfang 7 1/2 Uhr

**Die blonden Wädel vom Lindenhof.**  
Es wird besonders darauf hingewiesen, daß in der Reihenfolge der Anrechsabende folgende Veränderung eintritt:  
Montag den 8. November, 6. Anrechsabend, Dienstag den 6. November 6. Anrechsabend.

**Reichhalt. kräft. Mittags- u. Abendessen** 2.00 Mt.  
Balk- und Logierhaus Alte Post, Schwertfegerstr. 22 (4580)

**Altmarkter Hof** Feins. Freitag u. Sonnabend 8 Uhr  
sonstige Sonntags 10, 4 u. 8 Uhr

**Gr. Preis-Stat**

**Restaurant Alter Viehhof.**  
Brandenburger Straße 7.  
Sonn- u. Feiertags 8 Uhr  
und Montag: Gr. Preis-Stat.

**Das Musikinstrument Gefunden!**  
hat unseren Anklang  
So und ähnlich lauten die Anerkennungen über meine Musikinstrumente u. Grammophonplatten.  
Ich unterhalte ständig ein großes Lager in prima Musikapparaten und Platten sowie diegeren und besten Lauten, Gitarren, Mandolinen, Zithern, Violinen, Cellas, Akkorde, Bogen, Saiten, Horn- u. Mundharmonikas usw. zu konkurrenzlos billigen Preisen.

**Silbermanns Musikwarenhau**  
Breiteweg 10  
Größtes Spezialgeschäft  
Magdeburgs für sämtliche  
Musikinstrumente und Re-  
paraturen.  
Für Händler  
Original-Gabrilpreise.

**Zentraltheater**  
Wochentags 7 Uhr  
**Dorffantanten**  
Musik v. Oscar Straus

**Großer Ballabend**  
(Doppelorchester) Musik: 1. Magdeburger  
Musikverein Fiedel Freunde  
und befreundete Vereine  
Anfang 8 Uhr. 5280  
Ergebenst ladet ein  
Der Vorstand.

**Circus**  
Ihnen nur Neues zu bieten,  
ist unser stetes Bemühen!!  
Täglich das mit gewaltigem Beifall auf-  
genommene wirkliche Circus-Programm:  
Knuth, der Mann ohne Nerven  
Eclair-Kompanie, Motorrad-Sensationen  
Nero u. Pluto, die dress. Altmarkter Bullen  
Puppchen, das Operettenpferd  
Nansens Seelöwen-Gruppe, zurzeit die  
einzige in Europa  
Blumenfelds Pferdeadressuren  
Pascal u. Severo, die unerreicht. Fußjongleure  
3 Brunos, Kunst und Komik am Schleuderbrett  
Geachw. Mercedes, der lebende Propeller  
usw. usw. 2601

**Zerbster Bierhalle** Schönburger  
Straße 48.  
Sonnabend den 6. November  
Anf. 8 Uhr. **Grosser Preisskat** Anf. 8 Uhr  
Ergebenst ladet ein Reinhold Feß.

**Neuer Schwan** Leipziger  
Chauffee.  
Sonnabend den 6. November  
des Gesellschaftsvereins S. G. 2. u. 3. 2623

**Rauch Bonitas!**

**Zentraltheater**  
Wochentags 7 Uhr  
**Dorffantanten**  
Musik v. Oscar Straus

**Großer Ballabend**  
(Doppelorchester) Musik: 1. Magdeburger  
Musikverein Fiedel Freunde  
und befreundete Vereine  
Anfang 8 Uhr. 5280  
Ergebenst ladet ein  
Der Vorstand.

**Die Sumpfhanne**  
ein tief ergreifendes Sittendrama, das  
Lebensbild einer Verwahrlosten.  
— 5 packende Akte —  
Sauptrolle: Charlotte Böckh.  
Sonntag 1/3 bis 1/5 Uhr  
**Jugend-Vorstellung**

**UT** Nur bis Montag **UT**  
Große Storchstraße 7 **Buckau**

Detectivin Emilie Sannom in  
**Die Schreckenshöhle** oder  
**Die Tochter der Nacht**  
**„Panopta“ IV.**  
Eine Verbrechenhande, an deren Spitze  
Die Tochter der Nacht steht, raubt  
am Hochfesttage die Braut und den  
Schmuck. Nach vielen Wenteuern er-  
hält Ralph Braut und Schmuck zurück.  
Sensationelle Höhepunkte in Tochter  
der Nacht sind: Der Brand der  
Villa. — Dynamitpregnung der  
Höhle. — Der große Präriebrand.  
Dazu: **Cypria**  
Das Verhängnis der Familie Arantia  
6 Akte!

**'s Liserl vom Schliersee**  
ein Volkedrama aus den Hochalpen  
in 5 herrlichen Akten.  
Ein Meisterwerk der deutschen Film-  
kunst — hochspannende Handlung,  
hinreißende Szenen, prächtige Gebirgs-  
landschaften, dazu eigens zusamen-  
gestellte Musik.  
**Die Sumpfhanne**  
ein tief ergreifendes Sittendrama, das  
Lebensbild einer Verwahrlosten.  
— 5 packende Akte —  
Sauptrolle: Charlotte Böckh.  
Sonntag 1/3 bis 1/5 Uhr  
**Jugend-Vorstellung**



# Blusen · Kleider · Röcke

In reicher, geschmackvoller Auswahl!

Bluse aus kariertem, warmem Stoff mit langen Ärmeln . . . . . Mk. **65.00**

Bluse aus Wolle, Vorderteil und Kragen farbig gesteppt . . . . . Mk. **110.00**

Bluse aus Paillette-seide, Vorderteil reich gestickt . . . . . Mk. **120.00**

Bluse aus gutem Crêpe de Chine, in vielen hellen und dunkeln Farben, verschiedene Macharten . . . . . Mk. **148.00**

Kleid aus gutem, kariertem Stoff, Vorderteil mit Kurbel verziert, sehr preiswert . . . . . Mk. **160.00**

Kleid aus prima Wollbästel, sehr jugendliche, kleidsame Form . . . . . Mk. **385.00**

Kleid aus guter Seide, in verschied. dunk. Farben mit bunt. Stickerei . . . . . Mk. **365.00**

## Bluse

aus baumwollenem Finess Sportform Mk.

**49.00**

## Rock

aus festem, dickem Gewebe, marine, mit Knopfgarnitur Mk.

**39.50**

Tanzkleid aus glattem, weißem Volle, mit Filzeinsätzen und Handstichen garniert . . . . . Mk. **150.00**

Tanzkleid mit gesticktem Tüll-Überwurf und hellfarbigem Batist-Unterkleid . . . . . Mk. **295.00**

Rock aus gutem Lodenstoff — mit Taschen garniert . . . . . Mk. **55.00**

Rock aus reinwollenem Cheviot, gesteppt u. mit Knopfverzierung Mk. **158.00**

Morgenrock aus gutem Wollflesch, mit farbiger Garnitur Mk. **115.00**

Morgenrock aus gut., dunkeln und mittelfarbigem Velour — mit Kragen . . . . . Mk. **178.00**

# Siegfried Gohn

Weberei-Waren

Breitweg 58-60

**ff. Lixöre**  
 Prima Weinbrand  
 Weinbrand, Beerschnitt  
 Sam-Rum, Arrak  
 Schwarzwald  
 Kirchwasser 2619  
 Wacholder-Branntw.  
 Aller Nordhäuser  
 u. Würdeang, Rhein-  
 Mosel, und Südwine  
 Traubensäfte und  
 Fruchtgemische  
 Punsch mit und ohne  
 Alkohol offeriert billigst  
**H. Müller Radl.**  
 Elberfeld u. Weinhandlg.  
 Gr. Mühlgr. 11  
 1. Laden von Ede Kaffee.  
 Fernsprecher 1213.  
 Wiederverk. ex. Abakt.

**Berleibinstitut**  
 9678  
**Gesellsh. Anzüge**  
**Möbes,**  
 Tischerstraße Nr. 15/16.  
 Fernsprecher 8285.

**Schönebeck.**  
**Letterwagen,**  
**Kastenwagen,**  
 um zu kaufen, weil unser  
 Fachpreis zu haben bei  
**Carl Lode,**  
 Maschinenhandlung,  
 Schönebeck, Breitenweg 3.

**Derfla**  
 der Kasse für Fahrkarten  
 Künftig u. preiswert!  
**Alfred Beckmann**  
 1. Hof dem Schloß  
 2. Beckstraße 35  
 (Mühlgraben) 2005



Neu eingetroffen:

## Große Mengen besonders vorteilhafter Gelegenheitskäufe!



Wegen des  
**Königlichen Auftrags**  
 gelten sämtliche Artikel  
 jetzt nur soweit vorrat.  
**Schuhe werden teurer!**  
**Kaufen Sie jetzt!**  
**Es macht sich bezahlt!**

<b>Damen-Gesellschaftsschuhe</b> schwarz und weiß Stoff, Ledersohlen, 45 u. 46	<b>29</b>	<b>Burschen-Schnürstiefel</b> Derbyschnitt, Chromleder, 36-39	<b>89</b>	<b>Herren-Schnürstiefel</b> Ledertappe, Derbyschnitt . . . . .	<b>125</b>
<b>Damen-Schnürschuhe</b> grau Wildleder, kurze Form, hoher Absatz . . . . .	<b>68</b>	<b>Damen-Schnürstiefel</b> Chromleder, Ledertappe, hoher Absatz	<b>98</b>	<b>Herren-Schnürstiefel</b> echt Chevr., Derbyschnitt, Ledertappe . . . . .	<b>139</b>
<b>Damen-Binde-Schnürschuhe</b> schwarz mit Chevreau, hoher Absatz	<b>79</b>	<b>Damen-Schnürstiefel</b> Kogbor, Rindbor, kräftige Ausführung, mit und ohne Derbyschnitt . . . . .	<b>129</b>	<b>Herren-Schnürstiefel</b> Wildleder, echte Kappe, Derbyschnitt . . . . .	<b>132</b>
<b>Damen-Schnürhalbschuhe</b> Derbyschnitt, Ledertappe . . . . .	<b>89</b>	<b>Damen-Schnürstiefel</b> Krossspanne, ein-, zwei- und Kreuzspanne, eleg. hoher Absatz	<b>139</b>	<b>Herren-Wichspalt-Schnallenstiefel</b> ohne Futter, Lederlauf.	<b>139</b>
<b>Damen-Lackblet-Halbschuhe</b> Leder-Blattteil, hoher Absatz . . . . .	<b>98</b>	<b>Damen-Halbschuhe für Straße und Gesellschaft</b> Gelfenspanne, ein-, zwei- und Kreuzspanne, eleg. hoher Absatz	<b>139</b>	<b>Herren-Schnürstiefel</b> Bogleder, elegante Ausführung	<b>159</b>
<b>Damen-Schnürhalbschuhe</b> mahagonifarben und braun . . . . .	<b>98</b>	<b>Damen-Lackleder-Spannschuhe</b> eleganteste Ausführung	<b>139</b>	<b>Herren-Schnürstiefel</b> elegante moderne Formen, Rahmenarbeit	<b>189</b>
<b>Damen-Spannschuhe</b> schwarz Chromleder, hoher Absatz	<b>98</b>	<b>Damen-Lackleder-Spannschuhe</b> eleganteste Ausführung	<b>198 189 139</b>	<b>Farbige Herren-Schnürstiefel</b> gebloed, mahagonifarben und dunkelbraun, elegante, solide Ausführung . . . . .	<b>189</b>
<b>Damen-Spannschuhe</b> braun Chevreau, hoher Absatz . . . . .	<b>98</b>	<b>Naturfarben Schnürstiefel</b> Gelfleder, ohne Futter, kräftigster Gelfstiefel 31-36 98 27-30	<b>89</b>	<b>Herren-Halbschuhe</b> farbig und Leder . . . . .	<b>189</b>
<b>Damen-Spannschuhe</b> braun Chevreau, hoher Absatz . . . . .	<b>125</b>	<b>Schwarze Boxleder-Knaben- und Mädchen-Schnürstiefel</b> rein Leder Ausführung 31-35 98 27-30	<b>85</b>	<b>Herren-Lackleder-Schnürstiefel</b> mit schwarz u. farbig. Einf., 249	<b>189</b>

Sein Leben! Sein Leben!  
**Ecke Alte Ulrichstrasse 165 Breiteweg 165 Ecke Alte Ulrichstrasse**  
 Eine Treppe hoch!